

Anknüpfend an die INFOE-Publikation "Indigene WEGe - Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)" haben wir in Zusammenarbeit mit indigenen Partner*innen Outdoor-Module zu SDG-verbunden Themen entwickelt. Sie setzen bei den Lebens- und Lernumfeldern von Schüler*innen, Studierenden, Multiplikator*innen und Pädagog*innen in Deutschland an, um Verständnis für kulturelle Vielfalt, Toleranz und die Erweiterung von Perspektiven zu fördern. In einer praxisnahen Beschäftigung mit BNE-Themen an Lernorten im Freien und der Einbindung von indigenem Wissen sehen wir eine Möglichkeit, einer fehlenden Verbundenheit und Wertschätzung, die unseres Erachtens nach vielen persönlichen, lokalen und globalen Krisen zugrunde liegt, etwas entgegenzusetzen.

Die Module beschäftigen sich mit dem Wissen, den Erfahrungen und den kulturellen Praktiken indigener Gemeinschaften und eröffnen neue Perspektiven im Hinblick auf Fragen der Nachhaltigkeit sowie auf globale Herausforderungen. Hintergrundinformationen und Begleitmaterial bilden den Einstieg in die Thematik, die Lebensweise und Situation der indigenen Gemeinschaften. Der Ablauf für die Durchführung der Module ist detailliert beschrieben und orientiert sich an den Kompetenzbereichen ‚Erkennen‘, ‚Bewerten‘ und ‚Handeln‘ des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung. Methodisch wird ein natur- und wildnispädagogischer Ansatz gewählt. Zunächst schärfen Wahrnehmungsübungen die Sinne der Teilnehmenden, um eigene Bezüge zur Umgebung und zum Thema zu entdecken. Im nächsten Schritt wird der Raum geöffnet für neue Perspektiven und indigene Erfahrungen. Mit Übungen, die an Entscheidungsfindungsmechanismen in indigenen Gemeinschaften angelehnt sind, werden die Lernenden zur Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen, zur Reflektion über Verbindungen und zur Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten angeregt. Schließlich gibt es Anregungen zur Nachbereitung und Vertiefung.

Wir hoffen, mit den Modulen zu einer ganzheitlichen und transformativen Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung beizutragen und freuen uns über Rückmeldungen.

Das Redaktionsteam, INFOE, Dezember 2024



Die komplette Mappe inkl. der Module finden Sie auf der Webseite des INFOE:
https://www.infoe.de/wp-content/uploads/INFOE_Mappe_Outdoor_Module_2024_.pdf

Klimaneutraler Druck

MODULE ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

an Lernorten im Freien mit dem Wissen indigener Gemeinschaften

Outdoor-Module zu SDG-verbunden Themen, anknüpfend an die INFOE Publikation "Indigene WEGe - Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)".



IMPRESSUM



Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V.

Herausgeber:

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (2024)
Melchiorstr. 3
50670 Köln

www.infoe.de
www.infoe.de/blog/

Gesamtredaktion:

Sabine Schielmann

Autor*innen der Module:

Reinhild Bode, Pedro Coña Caniullan, Daniel Grünewald, Leon Meyer zu Ermgassen, Tina Sanio

Redaktionsassistentz:

Karla Kader, Sophia Lippemeier, Tanja Löbbbecke

Mitwirkende indigene Partner*innen

Andrea Alonqueo, Esther Atem Odong, Jorge Quelempan Neculqueo

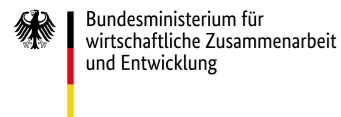
Gefördert durch die



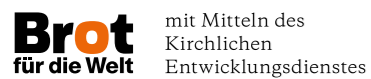
Gefördert durch

ENGAGEMENT GLOBAL

mit Mitteln des



Gefördert durch:



Gefördert durch



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

UNSERE STADT AUS SICHT DES NACHHALTIGKEITSMODELLS DER MENOMINEE:

„Nachhaltigkeitsschnitzeljagd“

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Einblick in das traditionelle Wissen des indigenen Volkes der Menominee und ihr alternatives Modell der Nachhaltigkeit erhalten
- Nachhaltigkeitsmodelle vergleichen und auf Situationen/Orte im alltäglichen Leben der Zielgruppe anwenden



Lernorte:

- Umfeld der Schule bzw. frei gewähltes Projektgebiet in der Stadt bzw. Stadtnähe, Stadtrand



Zielgruppe & Klassenstufe:

Schüler*innen der 9./10. Klasse und Oberstufe



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Rahmenlehrplan Berlin (RLB))

• Geografie:

Jahrgangsstufe 9/10 – Themenfelder: Umgang mit Ressourcen / Klimawandel und Klimaschutz

Jahrgangsstufe 11/12 – Themenfeld: Siedlungsentwicklung und Raumplanung

• Englisch:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Konsum, Wohnen und Wohnumfeld / Gesellschaftliches Zusammenleben / Traditionen, Kulturelle Aspekte / Regionale Aspekte, Umwelt und Ökologie

Jahrgangsstufe 11/12 – Themenfelder: Eine Welt – globale Fragen / Herausforderungen der Gegenwart



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden (optionale Erweiterung auf 2-3 Projektstage)



Inhaltliche Einführung:

Nachhaltigkeitsmodell der Menominee:

Die Menominee sind ein indigenes Volk in den USA im Bundesstaat Wisconsin, wo sie schon seit mehreren hundert Jahren leben. 1854 schlossen die Menominee einen Vertrag mit den USA, der ihnen ein bestimmtes Reservat zusprach. Seither leben und schützen sie dieses Territorium gegen die wirtschaftlichen Interessen der Holz- und Landwirtschaft. Im Kontext der nachhaltigen Entwicklungsziele haben die Menominee einen eigenen alternativen Vorschlag für Nachhaltigkeit entworfen, der ganzheitlicher angelegt ist als das Modell der Vereinten Nationen.

Das *Menominee Theoretical Model of Sustainability* ist interdisziplinär aufgebaut. Es umfasst die Überlegungen und Fähigkeiten von sechs miteinander verbundenen Dimensionen, um potenzielle Konflikte und Chancen zu berücksichtigen. Zu diesen Bereichen gehören Land und Souveränität, natürliche Umwelt, Institutionen, Technologie, Wirtschaft und als sechster Bereich: menschliche Aktivitäten, Wahrnehmungen und Verhalten. Diese Dimensionen sind dynamisch, sowohl in ihren Beziehungen untereinander als auch intern. Sie alle enthalten die Lehren aus der Geschichte der Menominee. Das Nachhaltigkeitsmodell kann als Roadmap für einen nachhaltigen, ethischeren Ressourcenverbrauch dienen, der ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit zugrunde liegt.

Bezug zu den SDG 11 und 12:

Das alternative Modell der Menominee hinterfragt die Ziele für nachhaltige Entwicklung. In der Beschäftigung mit den gängigen drei- bis vierdimensionalen Konzepten von Nachhaltigkeit und dem Menominee-Modell können Verbindungen zwischen diesen erörtert, das Verständnis von Nachhaltigkeit erweitert und nachhaltiges Handeln in beiden Modellen verortet werden. SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – und SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – machen auf die Möglichkeit nachhaltigen Verhaltens und Handelns in unserem täglichen Leben aufmerksam. Lokalen Akteur*innen im Stadtteil oder in der Gemeinde kommt im Rahmen eines umfassenden Nachhaltigkeitsverständnisses eine zentrale Rolle bei der Sensibilisierung für die Bedeutung eines nachhaltigeren Lebensstils zu, wenn Nachhaltigkeit nicht primär auf ökologische Aspekte reduziert wird. Dazu können beispielsweise Schulen, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Akteur*innen oder die Stadtverwaltung selbst gehören.

Denkanstöße / Leitfragen

- Welche Modelle von Nachhaltigkeit kennen die Schüler*innen? Welche Dimensionen werden hierbei berücksichtigt? Wie unterscheidet sich das Nachhaltigkeitsmodell der Menominee von den bisher bekannten Modellen der Schüler*innen?
- Wie nehmen die Schüler*innen ihr räumliches Umfeld wahr? Wo sind Nachhaltigkeit im umfassenden Sinne zu finden?
- Wie können diese lokalen Orte der Nachhaltigkeit im globalen Kontext verortet werden?

Kompetenzen

- Die Schüler*innen können sich in einem festgelegten Projektgebiet zurechtfinden und Orte der Nachhaltigkeit identifizieren, geografisch erfassen und beschreiben
- Sie erweitern ihre Perspektiven auf das Thema Nachhaltigkeit und erkennen dadurch neue Wahrnehmungs- und Handlungsoptionen für ihr tägliches Leben



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (kann bereits ein 1. Projekttag sein)



© Sustainable Development Institute (SDI) of the College of the Menominee Nation: Theoretical Model of Sustainability

- Die Beschäftigung mit Nachhaltigkeits-Modellen und Dimensionen sowie mit den 17 SDG sollte vorausgegangen sein
- Einstieg: Indigene Völker und Menominee: Einführungspräsentation INFOE https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Menominee.pdf sowie weitere Materialien zu den SDG und Indigenen auf der bewegten INFOE-Seite (Artikel, Video, Blogbeitrag) <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
Wer sind indigene Völker, wo leben sie und was zeichnet sie aus? Evtl. kleine Recherche zu indigener Bevölkerung verschiedener Kontinente: Unterschiede, Gemeinsamkeiten;
- Nachhaltigkeitsmodell der Menominee: Youtube-Video von Jasmine Neosh <https://www.youtube.com/watch?v=FYDLBHhchYs> (Englisch-Niveau Oberstufe)

- Beschäftigung mit den Nachhaltigkeitsdimensionen der Menominee in Kleingruppen:
Gruppenauswahl nach Video: Je zwei Gruppen pro Dimension (im Bestfall 12 x 2-3er Gruppen) (Menominee-Dimensions-Karten zum Ausdrucken im Anhang)
- Besprechung: was ist anders/gleich im Vergleich mit bekannten Modellen? Wie relevant sind die Dimensionen bei uns? Lassen sich die Dimensionen auf unsere Schule/das Schulgelände etc. anwenden? Darstellung der Ergebnisse der Kleingruppen auf einem gemeinsamen Plakat (dies kann auch bereits auf dem Schulgelände stattfinden; Ergebnisse können mit Straßenkreide auf dem Schulhof aufgezeichnet werden; evtl. für Praxistag abfotografieren);
- Auswahl eines Projektgebietes: Lehrkraft legt mit den Schüler*innen das Gebiet fest, in dem die Nachhaltigkeitsschnitzeljagd durchgeführt werden kann; dieses sollte von den Schüler*innen in Gruppen eigenständig und sicher erreichbar sein.

Material für den Praxistag:

Ausgedruckter Stadtplan des Projektgebietes (für jede Kleingruppe); Schreibblock und Stifte; ein Foto-fähiges Smartphone oder Kamera pro Kleingruppe; Foto vom Plakat oder Kopien der 6-Dimensionen-Kärtchen; Moderationskoffer, mögl. ausgedruckte Fotos, Beschreibungen etc. der Nachhaltigkeitsorte.

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Orte der Nachhaltigkeit für Schnitzeljagd finden:

(50-60 Min.)

Die theoretische Beschäftigung mit dem Nachhaltigkeitsmodell der Menominee wird auf ein bekanntes Gebiet angewandt und Nachhaltigkeit konkret verortet.

- ✓ Zum Treff-/Startpunkt gehen bzw. diesen festlegen (Park oder z.B. auch der Schulhof), an dem sich die gesamte Gruppe wieder trifft; Kleingruppen bilden, die jeweils eine Station/ Ort für die Schnitzeljagd erarbeiten;
- ✓ 4-8 Kleingruppen begeben sich mit einer imaginären 6-Dimensionen-Brille auf die Suche nach Nachhaltigkeitsorten im Projektgebiet nach Kriterien und Dimensionen des Menominee-Verständnis von Nachhaltigkeit;
- ✓ Sobald die Kleingruppen einen Ort gefunden haben, betrachten sie ihn für ein paar Minuten und besprechen Folgendes: Was macht den Ort besonders? Was fällt auf? Warum ist dieser Ort nachhaltig?
- ✓ Anmerkung: Damit die Schnitzeljagd richtig funktioniert, sollten die Orte der einzelnen Gruppen „geheim“ bleiben und die jeweiligen Orte nicht für die anderen Gruppen sichtbar sein;
- ✓ Rückkehr zum Treffpunkt, um die gesamte Gruppe noch einmal zu sammeln; Lehrkraft lässt sich (geheim) die Orte der Kleingruppen zeigen, um zu sehen, ob sich eine Schnitzeljagd zu diesen Orten umsetzen lässt (während der nächsten Phase kann die Lehrkraft evtl. bereits eine Reihenfolge der Orte für die Schnitzeljagd wählen); evtl. Pause.

II. Bewerten:



• Nachhaltige Orte multidimensional erfassen und darstellen: (60-90 Min.)

*Die Schüler*innen beschäftigen sich intensiv praktisch mit den Nachhaltigkeitsdimensionen der Menominee und um-*

beschreiben einen nachhaltigen Ort nach verschiedenen Aspekten, geografisch, dokumentieren ihn etc.

- ✓ Kleingruppen begeben sich an ihren Ort: Welche Nachhaltigkeitsdimensionen der Menominee lassen sich am Ort finden? Welche SDGs sind hier betroffen? Die Schüler*innen machen sich Notizen, fotografieren den Ort, zeichnen und beschreiben ihn (seine Lage und Umgebung, seine Nachhaltigkeitsmerkmale);
- ✓ Die Schüler*innen sollen sich ein kleines Rätsel überlegen, anhand dessen die anderen Mitschüler*innen ihren Ort finden können; (Tipp: Kein Foto des Ortes in Rätsel-Beschreibung einfügen, da es sonst evtl. zu leicht werden könnte);
- ✓ Rückkehr zum Treffpunkt; Fertigstellen der Beschreibungen/Rätsel in den Kleingruppen.

III. Handeln:



• Durchführen der Nachhaltigkeitsschnitzeljagd:

(60-90 Min.)

*Die Schüler*innen können sich in die Perspektive ihrer Mitschüler*innen hineinversetzen. Sie können Nachhaltigkeit an einem Ort entdecken und sich kritisch damit auseinandersetzen.*

- ✓ Die gesamte Klasse bewandert das Projektgebiet und begibt sich auf die erarbeitete Schnitzeljagd (in der von der Lehrkraft gewählten Reihenfolge) oder die einzelnen Gruppen bewandern eigenständig das Gebiet (hierzu müssen die Rätsel-Beschreibungen der Orte pro Gruppe ausgedruckt oder abfotografiert werden)
- ✓ Die Besucher*innen überlegen an den Orten der anderen Gruppen, welche Dimensionen der Menominee für den Ort angewandt werden können, welche der 17 SDG hier relevant sind?
- ✓ Aufgaben für die Klasse/Gruppen an jeder Station:
 1. Jeweils ein Foto von den Orten der Nachhaltigkeit machen.
 2. Überlegen, was an dem Ort nachhaltig ist. Die Schüler*innen notieren sich, welche SDG und welche Dimensionen der Nachhaltigkeit für die Menominee besonders relevant sind.

- ✓ Abschließendes Treffen am Treffpunkt und gemeinsame Besprechung der Schnitzeljagd:

Fragen: War es schwer die Orte zu finden, sowohl für die Kleingruppen als auch bei der Schnitzeljagd? Wornach habt ihr gesucht? Wo(ran) habt ihr im Vergleich zu euren Mitschüler*innen Nachhaltigkeit entdeckt? Seid ihr von der Nachhaltigkeit des Ortes überzeugt? Gibt es Ideen, wie der Ort noch nachhaltiger werden könnte und was ihr evtl. dafür tun könnt?



Mögliche Nachbereitung des Praxistages im Unterricht:

- **Karte der Nachhaltigkeit**

*Die Schüler*innen können eine Karte der Nachhaltigkeitsorte des Projektgebietes darstellen und das Thema für andere Gruppen erfahrbar aufbereiten.*

- ✓ Die Schüler*innen stellen ihre Nachhaltigkeitsschnitzeljagd in kreativer Weise dar: Sie sollen dazu die Fotos, die sie gemacht haben, nutzen und die jeweiligen Orte miteinander verbinden (hilfreiches Material: ausgedruckte Fotos (1 je Ort pro Gruppe), Stadtkarte (Google Maps), 17 SDG-Quadrate) um eine gemeinsame Karte zu erstellen, die auch von anderen bewandert werden kann.
- ✓ Die entstandene Karte kann im Anschluss im Klassenraum aufgehängt werden und zur Auseinandersetzung mit den Fotos und Ideen der anderen Gruppen dienen. Die besten Ortsbeschreibungen können nach einem (Klebe-)Punktesystem gekürt werden. Jede*r Schüler*in kann insgesamt 3 Punkte für seinen/ihren Lieblingsort vergeben (jedoch nicht für den eigenen Ort)
- ✓ Anmerkung für die Lehrkräfte: Möglicherweise lässt sich die Schnitzeljagd von anderen Klassen nachspielen? Es ließen sich alternativ auch „Nicht-Nachhaltige-Orte“ identifizieren und jeweils nachhaltige Verbesserungsvorschläge und mögliche Handlungsoptionen erarbeiten.



Mögliche Erweiterung / Vertiefung:

- Das Nachhaltigkeitsmodell der Menominee lässt sich mithilfe des Youtube-Videos von Jasmine Neosh <https://www.youtube.com/watch?v=FYDLBHchYs> in der Oberstufe in den Fächern Englisch, Ethik oder Biologie intensiv diskutieren, im Hinblick auf die SDG, ethische Fragen in Bezug auf Mensch-Umwelt Beziehungen, Konzepte von „Autochtonie“ sowie vielfältige Beziehungen.

Material / Links

- Indigene Völker und Menominee: Einführungspräsentation INFOE https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Menominee.pdf
- Agenda 2023 und die 17 SDG: (<https://sdg-portal.de/de/ueber-das-projekt/17-ziele>)
- Nachhaltigkeitsmodelle https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/modelle_und_konzepte_zur_nachhaltigkeit_2018.htm

Anhang:

Menominee-Dimensions-Karten

(Texte aus Artikel zu SDG 12 von Jasmine Neosh in „Indigene Wege“ https://www.infoe.de/?smd_process_download=1&download_id=2853)

Land und Souveränität

Wer trifft Entscheidungen für das, was auf dem Territorium (Land) geschieht? Können diese Entscheidungen von der Gemeinschaft als Ganzes oder durch Individuen getroffen werden? Im Falle der Menominee wird das Land als Ganzes von einem aus Stammesmitgliedern zusammengesetzten Vorstand verwaltet, anstatt sich auf individuelles Eigentum zu verlassen. Dies hat einen umfassenderen Plan für den Wald ermöglicht, der nicht dem Urteil einzelner Landbesitzer überlassen wird. Der Kampf um den Erhalt der souveränen Entscheidungsgewalt über das Heimatland der Menominee gilt als zentral für den Erfolg der Waldwirtschaft.

Natürliche Umwelt (einschließlich des Menschen)

Diese Dimension berücksichtigt mehr als nur die natürlichen Ressourcen der Umwelt, die zu Geld gemacht werden können, und nimmt den Standpunkt ein, dass die Tierwelt, die Gewässer, das Land und der Himmel einen inneren Wert haben. Der Mensch wird als Teil des Ökosystems betrachtet; als solcher wird das Wohlergehen der natürlichen Umwelt als integraler Bestandteil der menschlichen Gesundheit betrachtet und umgekehrt.

Wirtschaft

Nachhaltigkeit muss nicht auf Kosten des finanziellen Wohlstandes gehen. Auch wenn die Gewinnmaximierung in diesem Modell nicht an erster Stelle steht, so erkennt es doch die Realität und die Bedeutung der wirtschaftlichen Stabilität für die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Gesellschaft an. Die Sicherung des Lebensunterhalts durch das Menominee-Sägewerk ist ein integraler Bestandteil der Lebensqualität der Menominee-Gemeinschaft.

Technologie

Die Technologie ist als ein vielfältiges Instrumentarium anerkannt, das zum Erreichen von Zielen eingesetzt werden kann. Dazu gehören moderne Werkzeuge wie computergestützte Modelle und die Sägewerkstechnologie ebenso wie die Werkzeuge, die von den indigenen Gemeinden schon immer genutzt wurden.

Menschliche Aktivitäten, Wahrnehmungen und Verhaltensweisen

Diese Dimension beinhaltet alle Werte, Erkenntnisse und Verhaltensweisen, die eine menschliche Gemeinschaft und ein menschliches Individuum ausmachen. Darunter kann man indigenes Wissen und wissenschaftliche Erkenntnisse, kulturelle Überzeugungen und Erzählungen verstehen, die für eine kollektive Identität von Bedeutung sind. In der Menominee-Geschichte sind die kulturelle Verantwortung für das Land und die Lehren des Häuptling Oshkosh Schlüsselbeispiele.

Institutionen

Wer verabschiedet Gesetze? Wer verwaltet die Politik und die Gesetze, die erlassen werden, und wessen Werte sollen diese widerspiegeln? Diese Dimension berücksichtigt die Machtdynamik von Gemeinschaften und die vorhandenen Entscheidungsprozesse, die für die Verwirklichung eines nachhaltigen Ziels wesentlich sind. Im Falle der Menominee gehören dazu unter anderem die Menominee-Stammesgesetzgebung und die Menominee-Stammesunternehmen.

INDIGENES WISSEN DER MENOMINEE UND IHR MODELL FÜR EINE NACHHALTIGE WALDWIRTSCHAFT

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Kennenlernen des Modells der nachhaltigen Waldwirtschaft der Menominee und seine Bedeutung für einen nachhaltigen Umgang mit dem Ökosystem Wald auch bei uns



Lernorte:

- Outdoor (Klassenzimmer in der Natur / Schulgarten / ein nahe gelegener Wald / Park / von den Schüler*innen aufgesuchte Plätze, wie z. B. „lost places“)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Schüler*innen der 8./9. Klasse



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Rahmenlehrplan Berlin (RLB)):

- **Biologie:**
Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfeld: Lebensräume und ihre Bewohner – vielfältige Wechselwirkungen
- **Politikwissenschaft:**
Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfeld: Konflikte und Konfliktlösung
- **Ethik:**
Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Mensch und Gemeinschaft / Toleranz und Konflikte
- **Englisch:**
Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Kultur und historischer Hintergrund / Natur und Umwelt



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Modell der nachhaltigen Waldwirtschaft der Menominee

Die Menominee-Nation ist einer der wenigen, verbliebenen indigenen Völker aus der Region des oberen Mississippi Rivers in Wisconsin, USA. Die Menominee bewohnen heute eine Fläche von 95.000 Hektar, von denen über 90 Prozent dicht bewaldet sind. Auf Satellitenbildern ist das Reservat im Gegensatz zu den angrenzenden, landwirtschaftlich genutzten Flächen gut zu erkennen (siehe <https://www.google.de/maps/@44.9859398,-88.7516717,64379m/data=!3m1!1e3?entry=ttu>).

Eine der bis heute wichtigsten Einnahmequellen für die Menominee bildet die nachhaltige Forstwirtschaft, die auf Häuptling Oshkosh (1795-1858) zurückgeht. Nur die ausgewachsenen, kranken und bereits umgestürzten Bäume werden genutzt, um das artenreiche Ökosystem Wald auch für zukünftige Generationen zu erhalten und wirtschaftlich zu nutzen. Das kulturelle Erbe und die Traditionen der Vorfahren der Menominee sind für diese ressourcenschonende Form der Nutzung grundlegend (siehe Links zu Präsentationen und Videos).

Bezug zu den SDG 12 und 15:

Die Geschichte der Menominee berührt die Frage „Wie viel ist eigentlich genug?“ und fordert uns zu einer Reflexion über unsere westliche, konsumorientierte und kapitalistisch orientierte Lebensweise auf. Damit ist SDG 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen) angesprochen. Das Modell der nachhaltigen Waldwirtschaft der Menominee ist ein Beispiel für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Landökosystemen und bezieht sich auf SDG 15.

Denkanstöße / Leitfragen

- Wie nimmst du das Ökosystem Wald wahr?
- Was bedeutet nachhaltige Waldwirtschaft bei den Menominee? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es im Vergleich zu unserem Nachhaltigkeitsverständnis?
- Was konsumieren wir aus dem Wald? Wann ist es zu viel?
- Wie treffen wir gute Entscheidungen, welche die jetzige und die zukünftigen Generationen einbeziehen?
- Was können wir tun, um das Ökosystem Wald zu schützen und nachhaltig zu nutzen?

Kompetenzen

- Sensibilisierung für eine feinere Wahrnehmung der Natur
- Selbstwirksamkeit durch konkrete lokale Aktivitäten erfahren und stärken
- Anregung zum Perspektivenwechsel
- Ökosystem Wald ganzheitlicher wahrnehmen und ein achtsames Miteinander fördern
- Zur Teilhabe befähigen und für aktives gesellschaftspolitisches Engagement motivieren



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (im Klassenzimmer)

- Sammeln des Vorwissens der Schüler*innen in Form eines Brainstormings zu den Themen Nachhaltigkeit / Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG's), Indigene.
- Informationen über die Menominee und ihre Wandel-Erfahrungs-Geschichte (Text und Video: <https://www.infoe.de/blog/post/sdg-12-mehr-tun-mit-weniger/>); Material INFOE zu SDG 12 <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/> und den Menominee (Einführungspräsentation) https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen-Menominee.pdf
- Video: Chief Oshkosh: Leader in Troubled Times <https://www.youtube.com/watch?v=xVu1iCjwKak> sowie ein Video zur Geschichte und heutigen Bedeutung von Chief Oshkosh <https://www.youtube.com/watch?v=TidJS2gdqB0> (beide Englisch)
- Google Maps-Suche per Handy: (<https://www.google.de/maps/@44.9859398,-88.7516717,64379m/data=!3m1!1e3?entry=tту>); Sucht das das Menominee-Reservat in Wisconsin, nordwestlich der Green Bay und schaut die Satellitenbilddarstellung sowie Fotos aus dem Reservat an. Reflexionsfragen: Was fällt Euch auf, wenn Ihr die Grenzen des Reservats anschaut? Wovon leben die Menominee? Wie bewirtschaften sie ihren Wald? (Alternativ kann diese Aufgabe auch anhand von Karten und ausgedruckter Fotos bearbeitet werden).
- Planung des Projekttag mit den Schüler*innen: An welchem Ort soll er stattfinden (Schulgarten, Wald, Park...)? Welche Materialien brauchen wir? Welche Alternativen haben wir bei sehr schlechtem Wetter?

Material für den Praxistag:

Evtl. Schal / Tuch zum Verbinden der Augen; Holzstöckchen als Redestab; evtl. Natur/Wald-Tagebuch; Kamera/Handy; weiße und rote Kreide, Notizblöcke, Stifte; Wollknäuel; 60-70 Holzstöcken pro 4er Gruppe, ausgedruckte Spielregeln, Datenblätter 1 und 2 (siehe Anhang); Zangen, Müllbeutel; ggf. Sitzkissen; Rollen- und Aufgabenbeschreibung für Gemeinderatssitzung (siehe Anhang); Zeichenblockblätter/Moderationspapier.

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



- **Wahrnehmungsübung „Die menschliche Kamera“:**
(30 Min.)
Die Übung sensibilisiert für eine feinere Wahrnehmung der Natur und trägt zu einer guten (gewaltfreien) Kommunikation in der Gruppe bei.
 - ✓ Eine Person hat die Augen geschlossen, die andere Person die Augen geöffnet. Die Person mit offenen Augen ist die Kamera und führt die „blinde“ Person schweigend zu einem Objekt, das sie besonders schön findet (z.B. eine Blume, eine mit Moos bewachsene Rinde, ein schöner Stein etc.). Wenn beide vor dem Objekt stehen, drückt die Kamera auf den Auslöser, indem sie die blinde Person einmal antippt. Die Augen nehmen ca. 3 Sekunden das Objekt wahr – dabei darf das Objekt auch berührt oder daran gerochen werden. Nach zweimaligem Antippen schließen sich die Augen wieder. Dann geht es weiter zum nächsten Objekt. Es werden mindestens 3 „Fotos“ gemacht (ca. 10 min.).
 - ✓ Am Ende der Übung setzen sich die Schüler*innen in einen Kreis und jede*r darf aussprechen was jeweils wahrgenommen wurde. Dabei wird ein Holzstöckchen oder Stein als Redestab genutzt.
 - ✓ Was hast du gesehen? Was war überraschend/neu/schön für dich? Wofür bist du dankbar?
- **Einen Lieblingsbaum finden:**
(10 Min.)
Eine individuelle Übung, um die eigene Wahrnehmung des Ökosystems Wald zu schulen und durch konkrete Aktivitäten vor Ort Selbstwirksamkeit zu erlangen.
 - ✓ Die Schüler*innen wählen einen Baum, an dem sie sich wohl fühlen und der ihnen das Gefühl von Kraft vermittelt. Was macht den Baum/Ort aus? Warum habe ich ihn gewählt? Dieser Ort kann regelmäßig besucht und über die Jahreszeiten hinweg beobachtet werden. Die Beobachtungen werden in Form von Fotos und Tagebucheinträgen dokumentiert (Journaling). Die Schüler*innen können durch konkrete Aktivitäten den Baum zu einem

besseren Ort für die Lebewesen machen (z.B. regelmäßig Müll einsammeln, Vogelhäuschen bauen, Vogelfutter selber herstellen).

- ✓ Welche Tiere leben auf dem Baum? Welche Pflanzen wachsen in seiner Umgebung? Was verändert sich im Laufe der Jahreszeiten? Was bleibt gleich? Wie fühlst du dich hier?

• **Mit den Augen von Chief Oshkosh schauen:**

(30 Min.)

*Anregung zum Perspektivenwechsel – die Schüler*innen versetzen sich in die Lage der Indigenen.*

- ✓ Die Schüler*innen gehen in Kleingruppen durch den Wald/Park/Schulgarten und markieren mit weißer Kreide gesunde und mit roter Kreide kranke, abgestorbene, tote Bäume und Äste. Eine Person erstellt eine Strichliste mit der Anzahl der weiß und rot markierten Bäume und Äste.
- ✓ Wieviel Holz könnten wir im Sinne von Chief Oshkosh nutzen?

II. Bewerten:



• **Nachhaltige Orte multidimensional erfassen und darstellen:** (60-90 Min.)

*Die Schüler*innen beschäftigen sich intensiv praktisch mit den Nachhaltigkeitsdimensionen der Menominee und um-/ beschreiben einen nachhaltigen Ort.*

- ✓ Die Schüler*innen stehen im Kreis. Ein Wollknäuel wird von einer Person zur nächsten geworfen, wobei die werfende Person jeweils ihr Ende festhält. Dabei nennt die Person, die das Wollknäuel fängt, ein Element des Ökosystems Wald (z.B. Blätter, Regenwürmer, Wurzeln, Specht etc.). So entsteht ein Netz.
- ✓ Was passiert, wenn ihr das Netz bewegt, daran zieht oder loslasst? Was passiert im Ökosystem, wenn sich eine Art stark vermehrt, eine andere Art ausstirbt? Was ist dein Netz – wer gehört dazu? (Eltern, Familie, Freunde etc.) Was passiert, wenn jemand ausfällt?

• **Streichholzspiel:**

(ca. 35 Min.)

Eine Übung zum Umgang mit nachwachsenden Rohstoffen

- ✓ Siehe Anleitung in angepasster Version im Anhang
- ✓ Braucht es Regeln/Gesetzgebungen, um fair spielen zu können? Wenn ja, wer sollte diese festlegen? Wo kennt ihr Konkurrenz oder Kooperationsituationen in eurem Alltag? Kennt ihr Situationen, in denen Konkurrenz verhindert, nachhaltig zu handeln?

III. Handeln:



• **Einen „guten“ Ort finden und hüten :**

(15 Min.)

Beziehung mit und Verantwortung für einen gemeinsamen Ort entwickeln.

- ✓ Die Schüler*innen begehen den nun bereits schon etwas bekannten Ort noch einmal gemeinsam und identifizieren ihren ‚Gruppenplatz‘ oder ‚Klassenwald‘. Sie säubern ihn und richten einen Kreis zum Sitzen aus Naturmaterialien ein. Im Kreis besprechen sie Wo fühlen wir uns wohl? Wo ist es besonders schön/angenehm?

• **Die Gemeinderatssitzung :**

(45 Min.)

*Die Übung macht deutlich, wie wichtig (politische) Partizipation ist und regt die Schüler*innen an, sich aktiver gesellschaftspolitisch zu beteiligen.*

- ✓ In Form eines Rollenspiels werden verschiedene Nutzungsinteressen gegenübergestellt und die Entscheidung über die nachhaltige Nutzung des vorher identifizierten Ortes gefällt. Dabei kann das Beispiel der Menominee hilfreich sein. Einteilung der Schüler*innen in 3 Gruppen: A. Wald-/Umweltschützer*innen, B. Vertreter*innen der Wirtschaft, C. Gemeinderat. Jede Gruppe erhält eine Rollen- und Aufgabenbeschreibung (s. Anhang). Die Gruppen bereiten sich jeweils vor. Anschließend findet eine Gemeinderatssitzung im Wald statt, bei der die Nutzungsmodelle von Gruppe A und B vorgestellt und

die Vor- und Nachteile beider Nutzungsarten abgewogen werden. Der Gemeinderat berät sich und fällt am Ende eine Entscheidung.

- ✓ Reflexionsfragen: Welche Gruppe hat die stärksten Argumente? Sind wirtschaftliche, ökologische und soziale Interessen miteinander vereinbar? Inwieweit könnte das Nachhaltigkeitsmodell der Menominee hilfreich sein, um zu einer guten Entscheidung zu kommen?



Nachbereitung des Praxistages im Unterricht:

- **Schutz und nachhaltigen Nutzungsplan für den ‚Klassenwald‘ ausarbeiten:** Innerhalb der Klasse auf ein Nachhaltigkeitsmodell einigen. Welche Dimensionen, Kriterien und Bereiche beinhaltet es? In Kleingruppen für alle Bereiche und Dimensionen Leitlinien, Grenzen, Regeln etc. entwickeln und einen gemeinsamen Plan in Form einer Karte, eines Plakats oder einer Präsentation erstellen.
- **Whats-app in die Zukunft:** Die Schüler*innen schreiben als Nachbereitung des Praxistages eine Kurznachricht an ihre Enkel und erzählen ihnen vom Praxistag. Sie schreiben ihnen, was sie über die Menominee und eine nachhaltige Waldwirtschaft gelernt haben und was sie seit diesem Tag getan haben, um den Wald / Park / Ort zu erhalten. Die Nachricht endet mit einem Wunsch an die Enkel. Die Nachrichten können im Chat der Klasse versendet werden oder ausgedruckt im Klassenzimmer aufgehängt werden.



Mögliche Erweiterung / Vertiefung:

- **Vertiefte Auseinandersetzung mit dem Ökosystem Wald.** Peter Wohlleben erzählt in seinen Filmen über die Kommunikation zwischen Bäumen sowie über Beziehungen der Freundschaft und Solidarität im Wald. Eine spannende Entdeckungsreise ins Wood Wide Web.

Material / Links

- Indigene Völker und Menominee: Einführungspräsentation INFOE https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Menominee.pdf
- Video Menominee History | Tribal Histories <https://www.youtube.com/watch?v=uUr8-jWIYFU>
- Einführung in die SDG 12 (Video: <https://www.youtube.com/watch?v=dVgstOLyLvc>) und 15 (Video: <https://www.youtube.com/watch?v=VHpG9qKEWol> oder Infodatenblatt <https://www.unicef.de/informieren/materialien/informationsblatt-sdg-15-leben-an-land-darum-ist-das-wichtig-/214748>)
- Streichholzspiel <https://endlich-wachstum.de/method/das-streichholzspiel/> Quelle: FAIRBINDUNG – Konzeptwerk neue Ökonomie. Endlich Wachstum!
- Filme und Bücher von Peter Wohlleben <https://www.peter-wohlleben.de/film-das-geheime-leben-der-baeume>

Anhang I – Das Streichholzspiel (ca. 35 Min.)

Eine Übung zum Umgang mit nachwachsenden Rohstoffen

Spielregeln und Datenblätter <https://endlich-wachstum.de/method/das-streichholzspiel/>

Kurzbeschreibung

Die Übung vermittelt den Teilnehmenden ein Gefühl für die Endlichkeit eines nachwachsenden Rohstoffes, wenn er zu stark genutzt wird. Sie schlüpfen in einer ersten Runde in die Rolle von drei individuellen Waldbesitzer*innen, die in Konkurrenz zueinander stehen und versuchen, so viele Bäume wie möglich für sich selbst zu fällen. In einer zweiten Runde stellen sie die Gemeinschaft der Menominee dar, die miteinander kooperieren und gemeinsame Entscheidung über die Waldnutzung treffen. Tipp: Der Kooperationseffekt wird deutlicher, wenn zu Beginn nicht angesagt wird, dass noch eine weitere Runde gespielt wird.

Material

Material: 60 Holzstöcken (etwa 10-15cm lang) statt Streichhölzern pro 4er Gruppe (vorab im Wald sammeln), visualisierte / ausgedruckte Spielregeln, Datenblätter 1 und 2.

Ablauf

Der Anleitung bis Punkt 3. Visualisierung folgen (siehe Link).

- Nun folgt der zweite Durchgang: die Spieler*innen schlüpfen in die Rolle der Menominee, die kollektiv über die Waldnutzung entscheiden. Sie spielen nun miteinander. Ziel ist es also, so viele Bäume wie möglich gemeinsam zu ernten, um sie dann auch gemeinsam zu nutzen. Während des Spiels darf eine gemeinsame Strategie besprochen werden. Zur Erklärung streicht die teamende Person die ersten beiden Regeln auf dem Flipchart. Alle anderen Regeln bleiben gleich. Jede Gruppe bekommt ein Datenblatt 2 (siehe Link). Die beobachtende Person spricht abermals nicht mit den Spieler*innen.
- Nach Abschluss der 5 Runden wird erneut für alle TN visualisiert, wie viele Personen 1-8, 9-12, 13-16 und 17-20 Bäume gefällt haben. Außerdem werden die Gruppen gebeten zu berechnen, wie viele Bäume von der Gruppe insgesamt jeweils in Spiel 1 und 2 gefällt wurden.
- Die Zahlen werden visualisiert. Die unterschiedlichen Ergebnisse und Strategien können miteinander verglichen werden.

Auswertung

Fragen für die Auswertung finden sich unter Punkt 7 (siehe Link).

Anhang II – Gemeinderatssitzung im Wald

Rollen- und Aufgabenbeschreibung

A. Wald- Umweltschützer*innen

Rolle: Ihr möchtet den Ort, so wie er jetzt ist, auf jeden Fall erhalten. Die biologische Vielfalt ist schützenswert und so möchtet ihr jegliche wirtschaftliche Nutzung verhindern. Die Bevölkerung darf den Wald als Erholungsraum betreten. Strenge Nutzungsregeln und harte Strafen sind für euch wichtige Regulierungsinstrumente.

Aufgabe: Malt eine Skizze des Ortes und zeichnet ein, wo welche Nutzungsformen erlaubt sind. Notiert auch die Regeln und die Konsequenzen bei Nichtbeachtung. Welche Vorteile hat euer Nutzungsmodell?

B. Vertreter*innen der Wirtschaft

Rolle: Ihr möchtet den Ort wirtschaftlich nutzen und für die Gemeindemitglieder attraktiv gestalten. In Überlegung sind die Anlage einer Fichtenschonung für die Weihnachtsbaumproduktion sowie der Bau eines Pump-Trails für Jugendliche. Ein Teil der Fläche soll außerdem für den Parkplatz einer großen Supermarktkette genutzt werden. Die Vertreter*innen der Wirtschaft haben gute Verbindungen zu den politischen Entscheidungsträgern.

Aufgabe: Malt eine Skizze des Ortes und zeichnet ein, wie er in Zukunft aussehen soll und für welche Nutzungsformen ihr euch entscheidet. Zeigt, dass ihr einflussreiche Verbindungen habt. Welche Vorteile hat euer Nutzungsmodell?

C. Gemeinderat

Rolle: Der Gemeinderat möchte, dass der Ort auch in Zukunft für junge Familien mit Kindern, Jugendliche sowie Berufstätige und ältere Anwohner*innen attraktiv bleibt. Er möchte, dass möglichst alle Gruppen von der Neugestaltung des Ortes profitieren und hört sich die Meinung aller an. Der Gemeinderat bildet sich zunächst eine Meinung und entscheidet am Ende über die Pläne. Im Laufe der Sitzung kommt eine Delegation der Menominee und übergibt einen guten Hinweis.

Aufgabe: Überlegt euch, welche Bedürfnisse und Wünsche eurer Gemeindemitglieder haben könnten. Wie könnten Nutzungsformen aussehen, die diese Bedürfnisse erfüllen würden? Auf der Gemeinderatssitzung habt ihr Wald- und Umweltschützer*innen, sowie Vertreter*innen sowie Vertreter der Wirtschaft eingeladen, um auch ihre Stimme zu hören. Ihr selbst vertretet die Stimme eurer Gemeindemitglieder. Wählt 1 oder 2 Personen, die die Sitzung moderieren. Auf der Sitzung soll eine Entscheidung über die zukünftige Nutzung des Ortes gefällt werden. Überlegt auch: Welcher gute Hinweis kommt von den Menominee?

MIT ALTEN WEISHEITEN IN EINE GUTE ZUKUNFT:

Storytelling mit Geschichten der indigenen Gemeinschaft der Karen

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Zusammenhänge zwischen Lebensräumen, Lebensgrundlagen und -bedingungen für Tiere, Menschen und Pflanzen erkennen und beschreiben
- Beschreiben und vergleichen von Bräuchen und Gewohnheiten von Menschen aus anderen Kulturen mit eigenen
- (Alte) Geschichten wiederentdecken und positive Zukunftsvisionen entwickeln



Lernorte:

- Schulgarten, Natur in der Nähe der Schule, Wald



Zielgruppe & Klassenstufe:

5.-7. Klasse



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Rahmenlehrplan RLP und Orientierungsrahmen Globale Entwicklung)

- **Nawi:**
Jahrgangsstufe 5/6 – Themenfelder: Tiere und Pflanzen in Lebensräumen / Tiere und Pflanzen im Jahreslauf / Sinne und Wahrnehmung /
- **Biologie:**
Jahrgangsstufe 7 – Themenfelder: Ökosysteme und ihre Veränderungen / Evolution – Vielfalt und Veränderung / Lebensräume und Lebensbedingungen
- **Deutsch:**
Jahrgang 5-7 – Bereiche: Sprechen und Zuhören / Reflexion über Sprache / Umgang mit Texten / Erzählendes Schreiben
- **Ethik:**
Jahrgang 5/6 – Themenfelder: Fragen nach dem Sinn: Erzählungen, Mythen, Religion



Dauer des Outdoor-Moduls:

3-4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Geschichten der Karen zu den Zusammenhängen im Ökosystem

Die Karen gehören zu den Ureinwohner-Völkern Thailands und betreiben Reisanbau im Hochland, d.h. in Wäldern in den Bergen, im Rotationsverfahren. Das bedeutet, dass bestimmte Waldstücke für den Anbau von Gemüse und Reis vorbereitet werden. Dann werden sie einige Jahre für die Pflanzungen genutzt, um sie dann für einige Jahre brach liegen, d.h. ausruhen zu lassen. Dann wird ein weiteres Waldstück behutsam abgeholzt und das andere Waldstück kann sich erholen. In dieser traditionellen Anbaumethode wird eine ganze Reihe von Werten und traditionellem Wissen verkörpert: eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen (Boden, Wald, etc.) und Respekt vor den Naturgeistern - den Geistern des Wassers, des Landes und der Wälder. Bei diesem Anbaurythmus helfen die Karen sich gegenseitig bei den verschiedenen Arbeiten wie dem Reisanbau, dem Unkrautjäten und bei der Ernte. Die Gastgeber*innen sorgen für Teepausen und Curry zum Mittagessen.

Wissen über diese Form der Waldbewirtschaftung, den Umgang mit der natürlichen Umgebung und das Zusammenwirken im Ökosystem, wird in der Kultur der Karen einerseits ganz praktisch weitergegeben, indem die Kinder bei der Feldarbeit mithelfen. Auf der anderen Seite ist dieses Wissen aber auch in Geschichten und Fabeln enthalten, die Kindern erzählt oder vorgelesen werden. Auch bei uns in Deutschland war das so. Heute werden andere Geschichten erzählt, mit anderen Medien. Geschichten haben in unserem Leben einen großen Stellenwert, doch sie regen nicht nur unsere Fantasie und Vorstellungskraft an. Geschichten helfen auch dabei, sich besser an Sachverhalte zu erinnern.

Bezug zu den SDG 4 und 15:

Storytelling als Methode wird im Modul für interkulturelle Umweltbildung eingesetzt. Als eine der ältesten Formen der Wissensvermittlung und eine der frühesten Kommunikationsformen ist das mündliche Geschichtenerzählen verantwortlich für die Weitergabe von Wissen, Fähigkeiten, kulturellen sowie religiösen Normvorstellungen und Werten. Hier geht es um Geschichten zu den Zusammenhängen im Ökosystem und den Auswirkungen von Störungen auf das Gleichgewicht im Ökosystem. Im Modul werden die Schüler*innen angeregt mit Naturmaterialien und anderen Formen ihre eigenen Geschichten für eine gute Zukunft zu erzählen.

Denkanstöße / Leitfragen

- Wie können wir einen ökologischen Lebensraum wieder stärken?
- Warum ist es für Gemeinschaften wichtig, im Einklang mit der Natur zu leben?
- Auf welches Wissen können wir zurückgreifen, um langfristig unsere Lebensweise und Kultur auf- und auszubauen? Wo finden wir dieses Wissen?
- Gibt es bei uns in Deutschland Initiativen, die die Rückbesinnung auf alte Formen der Landwirtschaft, des Anbaus und der Wiederaufforstung nutzen?

Kompetenzen

- Verbindungen und Beziehungen zwischen Lebewesen und Arten in der natürlichen Umgebung erspüren und erkennen
- Auswirkungen von Störungen im Ökosystem und zwischen Arten erkennen
- Vielfalt in einem Gebiet dokumentieren und bewahren
- Prozesse, Veränderungen und Bewegungen in einem gegebenen Raum beobachten und skizzieren
- Eigene Zukunftsvisionen visualisieren
- Gemeinschaftlich Geschichten erzählen und entwickeln



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (im Klassenzimmer)

- Zum Einstieg in das Thema die Einführungspräsentation zu indigenen Völkern und den Karen https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karen.pdf anschauen und bearbeiten
- Video zur Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh anschauen und besprechen <https://youtu.be/hLY3fwByEJ4> (Version für jüngere Schüler*innen)
- Comic über die Lebensweise der Karen in Thailand und ihrer Rotations-Landwirtschaft lesen und sich darüber austauschen https://www.infoe.de/wp-content/uploads/Karen-Comic_Final_English_Version.pdf (Version für ältere Schüler*innen)

Arbeitsverteilung; was ist hier anders, was wird anders gemacht? Auf was legen sie viel Wert und warum? Was ist ein Ungleichgewicht bei uns im Wald? Was könnten wir machen, damit wir mehr Biodiversität bekommen? Wie sind die Jugendlichen eingebunden?

Material:

Klemmbretter/Schreibunterlagen, Papier, Stifte; evtl. Tablet oder Handy zum Fotografieren; Geschichte von Frau Frosch und Reh, Rollenkärtchen (mithilfe der Zeichnung zur Geschichte vorbereiten)



Zeichnung von Mr. Sonchai Khemarachwong

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh:

(30 Min.)

Verbindungen zwischen Lebewesen in der natürlichen Umgebung erspüren

- ✓ Wanderung in der Natur / im Wald mit szenischer Darstellung der Karen-Geschichte – Geschichte unterteilen und an verschiedenen Haltepunkten vorlesen – Abläufe und Handlungen der beteiligten Charaktere nachspielen. Warum passieren all diese Unglücke, was war der jeweilige Auslöser und welche Folgen zogen sie nach sich?
- ✓ Im Wald unterschiedliche große Holzstöcke suchen und sammeln. Diese spiralförmig oder in einer Linie im Abstand von je 15 bis 20 cm in die Erde stecken. Jeder Stock bekommt ein Tier- oder Pflanzenbild der Geschichte umgebunden. Die Geschichte im Wald vorlesen. Danach den ersten Stock umfallen lassen und sehen, wie ein Dominoeffekt in Gang gesetzt wird.

• Domino-Effekt:

(15 Min.)

Auswirkungen von Störungen im Ökosystem und zwischen Arten erkennen

- ✓ Teilnehmende interpretieren und diskutieren lassen. Zentrale Fragen sind: Was bedeutet Geben und Nehmen? Warum ist kooperieren und harmonisch zusammen existieren wichtig? Was passiert, wenn wir, die Natur, die Tiere und Pflanzen in ein Ungleichgewicht kommen? Wie sieht ein harmonisches Gleichgewicht aus?

• Ökosysteme und Artenvielfalt erkennen:

(30 Min.)

Verbindungen und Beziehungen zwischen Arten in der lokalen Umgebung entdecken

- ✓ In Kleingruppen nun unterschiedliche Bäume erarbeiten und sehen, was in der jeweiligen Nähe wohnt bzw. sich ansiedelt und wie ein sinnvolles Beziehungsnetzwerk entsteht: (Nadelbäume: Eichhörnchen und Wald-

ameisen, bestimmte Pilzarten; Eichen: Eichelhäher, Wildschweine, Eichhörnchen; Buchen: Spechte, Wildkatze und bestimmte Pilzarten, Fledermäuse). (siehe Material BMEL Waldbäumeposter)

- ✓ Anschließend stellen die „Baumgruppen“ ihr Ökosystem mit den verbundenen Arten und mithilfe von Naturmaterialien, Blättern und Früchten etc. vor.

- ✓ Dann stellen die Paare ihre Comic-Versionen vor und die anderen Paare müssen den Ort finden, an dem sie gezeichnet wurden.
- ✓ Sie geben einander Rückmeldung: Ist die Geschichte verständlich und logisch? Passt der Text zu den Bildern? Wurde die Umgebung integriert?
- ✓ Anschließend stellen die Paare ihren Comic am Ort aus, an dem er gemalt wurde. Die Klasse macht einen Rundgang und betrachtet alle Comics gemeinsam.

II. Bewerten:



• Rotations-Landwirtschaft in der Zukunft bei uns:

(30 Min.)

Vielfalt in einem Gebiet dokumentieren und bewahren

- ✓ Abteilen von 1 qm Waldboden mit Stöckchen für je zwei Teilnehmende
- ✓ Auf diesem 1 qm werden alle Arten, die darin vorkommen, gesucht und gezählt.
- ✓ Danach überlegt jedes Paar für sich, was sie noch dazwischen anbauen oder ergänzen könnten und zu welcher Jahreszeit (Saat- und Pflanzkalender als Hilfsmittel).
- ✓ Danach werden die Ergebnisse in der Großgruppe präsentiert.

• Naturcomic zeichnen:

(45 Min.)

Prozesse, Veränderungen und Bewegungen in einem gegebenen Raum beobachten und skizzieren

- ✓ Das Paar beobachtet nun seinen qm Waldboden und die nähere Umgebung noch einmal ganz genau.
- ✓ Dann beginnen sie einzeln zu zeichnen: Der Grasbüschel ist z.B. auf der ersten Seite noch ganz leer. Im zweiten Bild taucht eine Schnecke auf, im dritten Bild isst sie Gras und im vierten Bild begegnet sie einer Ameise...
- ✓ Die Lehrkraft beobachtet, ob und wie die Teilnehmenden in die Natur eintauchen, ob sich alle auf den Comic konzentrieren können, hat jede/r eine Idee, was er oder sie zeichnen könnte?
- ✓ Sind alle Comics angefertigt, tauschen sie jeweils ihre Werke zu zweit aus und betrachten die Comic-Version des anderen.

III. Handeln:



• Ausrollgeschichten:

(20 Min.)

Gemeinschaftlich Geschichten erzählen und entwickeln

- ✓ Zehn in der Waldgegend gefundene Gegenstände werden von der Lehrkraft in ein Tuch eingewickelt, und zwar so, dass sie einen Gegenstand nach dem anderen ausrollen kann.
- ✓ Die Klasse sitzt im Halbkreis und die Lehrkraft wickelt das Tuch etwas aus, so dass das erste Naturelement sichtbar wird.
- ✓ Sie beginnt ihre Geschichte, in der dieses Naturelement die Hauptrolle spielt: Es war einmal ein braunes, knittriges Herbstblatt, dem war schrecklich langweilig...
- ✓ Mit jedem neu ausgerollten Gegenstand übernimmt jemand anderes aus der Klasse und erzählt die Geschichte weiter.

• Kreative Natur-Bilderrahmen:

(50 Min.)

Eigene Zukunftsvisionen visualisieren

- ✓ Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen (3-4 Personen) eingeteilt.
- ✓ Sie sollen sich mit Totholzästen einen Bilderrahmen mit ihrer Wunschgröße auf einen Stück Waldboden ihrer Wahl legen.
- ✓ In diesem Bilderrahmen sollen sie nun eine Zukunftsvision einer „guten, gesunden Natur und Umwelt“ mit Naturmaterialien legen.

- ✓ Anschließend präsentieren die Gruppen nacheinander ihre Zukunftsvision. Die anderen Gruppen überlegen und machen Vorschläge, wie sie die jeweilige Zukunftsvision noch nachhaltiger ausbauen würden.
- ✓ Abschließend im Kreis reflektieren, was beim Draußen-Tag erlebt wurde. Wie ist es den Schüler*innen ergangen? Wie haben sie sich gefühlt? Was war neu, was spannend, was hat vielleicht Angst gemacht? Fühlen sie sich nun gut, gestärkt, hoffnungsvoll oder eher müde und ängstlich? Warum? Was kann die Gruppe hier vielleicht noch tun?



Nachbereitung des Praxistages

- Die Schüler*innen erstellen/zeichnen im Klassenraum – in Gruppen – einen Comic über den Praxistag, bei dem die Zusammenhänge am besuchten Ort, besondere Merkmale, Verhaltensregeln u.a. dargestellt werden.

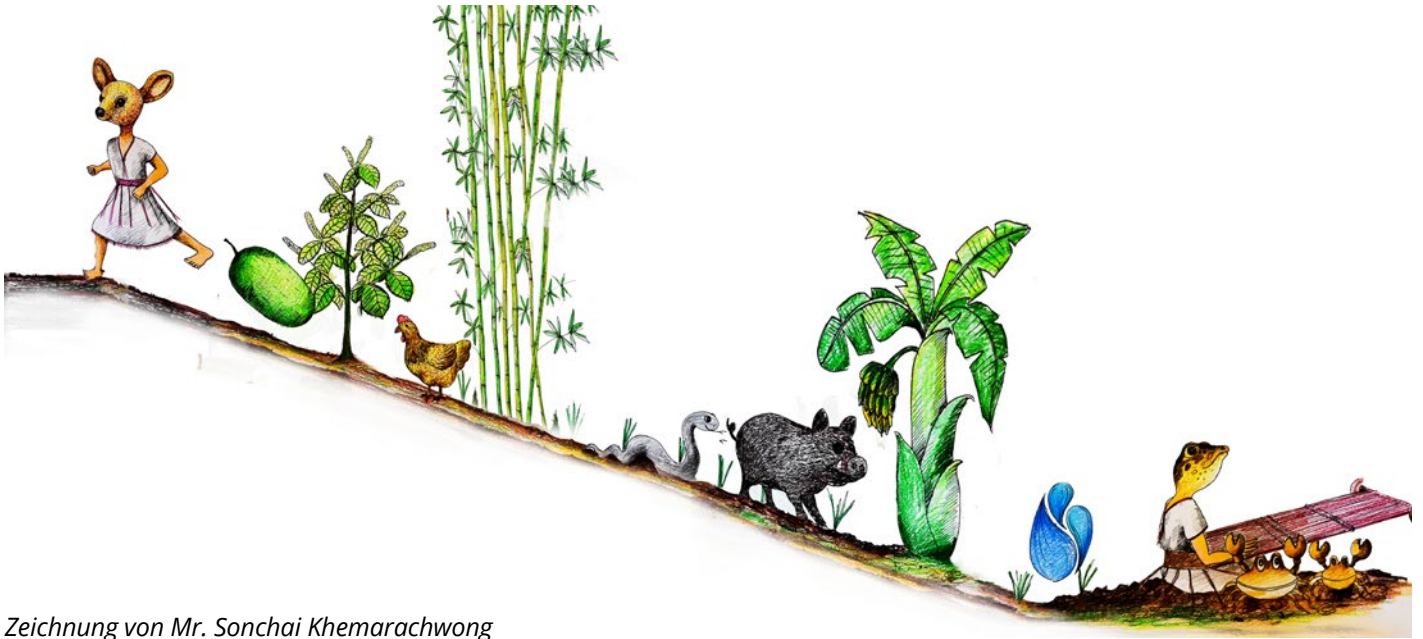


Mögliche Erweiterungen / Alternativen

- Erweitert kann aus jedem Naturcomic ein kleiner Stop Motion Film gemacht werden.
- Visionen – Storytelling : jede/r sucht sich einen Lieblingsbaum und schreibt eine kurze Geschichte an den Wald in der Zukunft (max. ½ DIN A 4 Seite); alle Geschichten werden in einem großen Tuch gesammelt und das Tuch wird zusammengenommen; jeder zieht sich eine Geschichte heraus und liest diese laut vor.

Material / Links

- INFOE Bewegte SDG-Seite Material zu SDG 15 <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
- INFOE: Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6646
- BMEL: Waldbäumeposter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/UnsereWaldbaeumePoster.pdf?__blob=publicationFile&v=10
- Landwirtschaftskalender: https://www.landwirtschaft-bw.de/site/pbs-bw-mlr-root/get/documents_E-489720981/MLR.LEL/PB5Documents/lel/Abteilung_1/Infodienst/Landwirtschaftskalender/MLR-8-20-0054_Landwirtschaftskalender_Jan-Dez_v3_LEL.pdf
- Die Methode ‚Ausrollgeschichte‘ sowie weitere Methoden für den Unterricht draußen finden sich in: Stiftung SILVIVA (Hrsg.) Draußen unterrichten. Das Praxishandbuch für die Grundschule. Ausgabe für Deutschland © 2019 hep verlag ag, Bern. www.silviva.ch



Zeichnung von Mr. Sonchai Khemarachwong

MULTIPLIKATOR*INNEN-WORKSHOP

Der Zusammenhang zwischen biologischer Vielfalt und sprachlicher / kultureller Vielfalt anhand des Naturverständnisses des indigenen Volkes der Karen

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Beschäftigung mit dem Zusammenhang zwischen sprachlicher / kultureller Vielfalt von Gesellschaften und der biologischen Vielfalt in dem von ihnen bewohnten geografischen Gebiet
- Die Bedeutung von Diversität und Inklusion für eine nachhaltige Nutzung von Ökosystemen erkennen
- Einblick in das komplexe Wissen indigener Völker im Umgang mit ihrer Umwelt über das Beispiel der Karen und ihrer Beziehung zum Waldökosystem erhalten



Lernorte:

- Outdoor (Klassenzimmer in der Natur / Schulgarten / ein nahe gelegener Wald / Park)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Modul für Multiplikator*innen (Lehrer*innen, BNE/BtE-Referent*innen, Pädagog*innen, die mit Schüler*innen der 7.-10. Klasse arbeiten)



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Orientierungsrahmen – OR)

• OR Biologie / Nawi:

Tiere und Pflanzen in Lebensräumen/im Jahreslauf / Sinne und Wahrnehmung / Ökosysteme und ihre Veränderungen / Evolution – Vielfalt und Veränderung / Naturverständnis in verschiedenen Kulturen / Biologische Vielfalt

• OR Deutsch:

Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse: Textvergleiche zum Umgang mit der Natur, z.B. bei indigenen Völkern und in Industriestaaten / Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung / Schule und Sprachunterricht in verschiedenen Ländern/ Sprache und Identitäten / Weltsprachen, offizielle und nicht-offizielle Sprachen

• OR Neue Fremdsprachen:

How green is your future! Climate change



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Wie sprachliche / kulturelle Vielfalt und biologische Vielfalt einander bedingen

Biologische Vielfalt ist die Vielfalt allen Lebens auf der Erde. Dies schließt die Vielfalt der Arten, der Gene und der Ökosysteme sowie den Menschen ein. Überall auf der Welt bildet die biologische Vielfalt die Grundlage für das menschliche Leben, denn sie versorgt uns unter anderem mit Nahrung, Medizin und den Leistungen der Ökosysteme wie sauberes Wasser, frische Luft und Böden für die Landwirtschaft. In manchen Regionen ist die biologische Vielfalt besonders reich. Tropische Regenwälder zum Beispiel beherbergen 50 Prozent aller Pflanzen- und Tierarten weltweit und auch Küstenregionen sind reich an biologischer Vielfalt. In vielen dieser Gebiete leben indigene Völker. Sie haben eine sehr enge Beziehung zu ihrer natürlichen Umwelt und sind in besonderem Maße von den biologischen Ressourcen abhängig. Deshalb bemühen sich indigene Völker, wie beispielsweise die Karen in Thailand, um ein Leben im Gleichgewicht mit der Natur und um eine nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt.

Die Karen gehören zu den Ureinwohner-Völkern Thailands und betreiben Reisanbau im Hochland, d.h. in Wäldern in den Bergen, im Rotationsverfahren. Das bedeutet, dass bestimmte Waldstücke für den Anbau von Gemüse und Reis vorbereitet werden. Dann werden sie mehrere Jahre für die Pflanzungen genutzt, um sie dann für einige Jahre brach liegen, d.h. ausruhen zu lassen. Anschließend / Daraufhin wird ein weiteres Waldstück behutsam abgeholzt und das andere Waldstück kann sich erholen. In dieser traditionellen Anbaumethode wird eine ganze Reihe von Werten und traditionellem Wissen verkörpert: eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen (Boden, Wald, etc.) und Respekt vor den Naturgeistern - den Geistern des Wassers, des Landes und der Wälder. *Wir können eine bestimmte Zikadenart hören, bevor wir die Bäume fällen, so wissen wir, welche Bäume die geeignete Hydratation haben. Nicht nur die Töne von Insekten und Tieren, auch Blüten an Bäumen zeigen den Startpunkt der neuen Bewirtschaftung an, aber auch die Sterne am Himmel.* (Indigene WEGe, Seite 64)

Bezug zu den SDG 10 und 15:

Indigene Völker sind die sogenannten Ureinwohner*innen, zu denen weltweit etwa 300 bis 500 Millionen Menschen zählen. Sie leben auf allen Kontinenten und besitzen ihre eigenen Sprachen und Kulturen. In ihren Lebensgebieten

liegen häufig sogenannte Hotspots der biologischen Vielfalt. Von den etwa 6.909 Sprachen in 193 Ländern der Erde werden 4.000 bis 5.000 von indigenen Völkern gesprochen. Dies bedeutet, dass indigene Völker die Hauptvertreter*innen der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Erde sind. Dennoch gehören sie in den Ländern, in denen sie leben, häufig zu den diskriminierten Bevölkerungsgruppen. (siehe Infos in den Materialien des INFOE)

Denkanstöße / Leitfragen

- Woran erkennen wir, dass kulturelle und sprachliche Vielfalt und eine biologische Vielfalt sich gegenseitig bedingen?
- Durch was oder wen ist das über Jahrhunderte lang entwickelte Wissen der indigenen Völker über die Natur und biologische Vielfalt bedroht?
- Warum werden indigene Völker oft diskriminiert und wie können ihre Rechte gestärkt werden?
- Worin unterscheidet sich für uns Menschen der „Ort“ (place) vom „Raum“ (space)?
- Wieso stärken wir die biologische Vielfalt indem wir die kulturelle und sprachliche Vielfalt schützen?

Kompetenzen

- Den wertvollen, symbiotischen Zusammenhang zwischen biologischer Vielfalt und sprachlicher / kultureller Vielfalt von indigenen Völkern erkennen
- Verstehen, dass Raum und Ort unterschiedliche Bedeutungen zugewiesen werden und diese kulturell geprägt sind
- Reflektion darüber, warum und wie indigene Völker diskriminiert werden, um sensibel dagegenzuwirken und für mehr Gleichgerechtigkeit einzustehen
- Handlungsoptionen erkennen, um nachhaltig diese Interdependenzen zu schützen und zu stärken



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag

- Einsammeln von Vorwissen der Multiplikator*innen in Form eines Brainstormings zu den Themen biologische Vielfalt und sprachliche / kulturelle Vielfalt, nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs), Indigene Völker (siehe auch Einführungspräsentation des INFOE)
- Erste Überlegungen in der Gruppe fassen, warum biologische Vielfalt und sprachliche – kulturelle Vielfalt in einer Verbindung zueinander stehen könnten
- Zusammen erörtern, warum indigene Völker trotz der Vielfalt ihrer Sprachen und Kulturen weltweit diskriminiert werden

Material:

Naturmaterialien am Boden wie Stöcke, Blätter, Steine, Zweige, Moos (im Wald finden); Papier, Stifte; Stoffbeutel, Karten mit Tieren, Pilzen, Samen etc.; Begriffskärtchen Raum-Ort (siehe Anhang); Wandzeitung des INFOE einmal auf DinA3 oder DinA4 ausgedruckt; Beschreibungen und Fotos von ausgewählten Beispielen von der Wandzeitung, aus der Publikation ‚Indigene WEGe‘ oder der ‚Arbeitshilfe zu Biologischer Vielfalt‘ ausdrucken und als Kärtchen vorbereiten. Kopien der Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh oder des Blogbeitrags zu Landwechselwirtschaft (siehe Materialien zu SDG 15)

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Wahrnehmungsübung „Schwelle in den Wald“

(20 Min.)

Diese Übung ist vorbereitend und sensibilisiert für den bedeutsamen Naturraum „Wald“

- ✓ Am Eingang des Waldes (oder auch Parks oder Raumes auf dem Schulgelände) wird gemeinsam (am Weg) mit Naturmaterialien eine Schwelle auf dem Boden gebaut. Wenn die Schwelle fertig ist, stellen sich alle Teilnehmenden in einer Reihe auf und jede/r Einzelne schließt vor dem Hinüberschreiten kurz die Augen, atmet tief ein und aus, geht dann bewusst in den Raum. Auf dem weiteren Weg sollen die Teilnehmenden in sich hineinspüren und sich fragen: Wie hat es sich angefühlt diesen Raum zu betreten? Habe ich eine Veränderung bemerkt?

• Waldschatz suchen und wiedererkennen

(20 Min.)

Diese Übung schärft verschiedene Sinne und fördert den Zusammenhalt in der Gruppe

- ✓ Auf dem Weg in den Wald werden die Teilnehmenden nun gebeten, sich einen kleinen Waldschatz zu suchen. Dieser Schatz sollte in eine Hand passen und versteckt gehalten werden. Am nächsten Haltepunkt / Platz angekommen, stellen sich alle Teilnehmenden in einem engen Kreis auf und halten die Hände auf dem Rücken. Auf ein Startzeichen geben alle ihren Schatz von der rechten Hand aus rechts herum weiter in die linke Hand der/s Nachbar/in. Wenn jemand denkt, dass er / sie seinen / ihren eigenen Schatz wieder zurückbekommen hat, ist die Runde beendet.

• Vielfalt erkennen und bezeugen

(15 Min.)

Erste Verbindungen zwischen sprachlicher/kultureller und biologischer Vielfalt erkennen

- ✓ Im Kreis legen die Teilnehmenden nun ihren Schatz in die Mitte in einen vorbereiteten Kreis am Boden (evtl. wie ein Mandala) und sagen dazu ein Wort – in ihrer

Muttersprache – wofür der Schatz für sie steht. Die Wörter können auch jeweils auf Kärtchen geschrieben und durch die Bezeichnungen in anderen Sprachen ergänzt werden.

- ✓ Im Kreis besprechen: War es schwer oder leicht, den eigenen Schatz wiederzuerkennen? Warum? Was war fremd und was vertraut? Was sagen die gesammelten Schätze über die Gruppe und den Ort im Wald/in der Natur aus, an dem sie sich befinden? Welche Gemeinsamkeiten, Verbindungen, Unterschiede und Vielfalt gibt es?

II. Bewerten:



• "Place is what gives a space meaning..."

Der Ort ist das, was einem Raum Bedeutung gibt"

(25 Min.)

Die Teilnehmenden erkennen wie wichtig es ist, was Menschen über ihren Lebensraum und -ort denken und fühlen; welche emotionale, kulturelle, und spirituelle Verbindung sie zu ihm haben.

- ✓ Auf dem Waldboden oder in der Natur werden Begriffskärtchen (siehe Anhang) verteilt. Die Gruppe versucht die jeweiligen Begriffe den beiden Oberbegriffen „Ort“ / Place und „Raum“ / Space zuzuteilen. Im Anschluss diskutiert die Gruppe über die Unterscheidung und was dies für indigene Völker und Artenvielfalt bedeuten könnte.
- ✓ Was macht einen Ort für die Teilnehmenden aus? Welche Werte und Assoziationen spielen eine Rolle? Was bedeutet dies für die Gruppe an dem Ort, an dem sie sich gerade gemeinsam befindet? Welche könnten das bei indigenen Völkern sein?

• Die Karen und ihre Beziehung zur Umwelt

(30 Min.)

Beispielhaft ein indigenes Volk und seine Beziehung zur Umwelt kennenlernen

- ✓ Für Grundschule und 5./6. Klasse: Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh gemeinsam lesen (mit verteilten Rollen); 7./8./9. Klasse lesen den Blogbeitrag zur Landwirtschaft der Karen auf dem INFOE-Blog, bzw.

wiederholen dies, falls schon in der Vorbereitung gelesen wurde (siehe Materialien zu SDG 15 auf bewegter SDG-Seite).

- ✓ Anschließend wird besprochen, worin die Beziehung der Karen zu ihrer Um- und Mitwelt besteht. Was ist anders/fremd? Wo gibt es Gemeinsamkeiten mit dem Naturverständnis und den Vorstellungen der Teilnehmenden und den von ihnen in vorherigen Übungen gemachten Erfahrungen? Was können wir vielleicht von den Karen lernen? Spielt es für die Karen und ihre Umwelt-Beziehung eine Rolle, wie wir uns in Deutschland verhalten?

III. Handeln:



• Weltkarte aus Naturmaterialien legen:

(45 Min.)

Bei dieser Übung werden Teambuilding, Zusammenarbeit und die Koordination der Teilnehmenden gestärkt und die Perspektive auf die ganze Welt ausgeweitet.

- ✓ Die Gruppe soll aus Naturmaterialien, die sie im Wald finden, wie z.B. Stöcken, Rinde, Moos, Blättern, Zapfen, Früchten etc. eine Weltkarte mit den Kontinenten legen. Die Aufteilung der Gruppe kann z.B. anhand der 7 Kontinente oder anhand der 5 Ozeane erfolgen.
- ✓ War es schwer, sich mit den anderen räumlich zu arrangieren? Stimmen die Proportionen? Was war herausfordernd?

• Hotspots der indigenen Völker/Sprachen und Biodiversität auf der Erde:

(60 Min.)

Erkennen der Verbindungen zwischen indigenen Kulturen, der biologischen Vielfalt in ihren Lebensräumen und den globalen Zusammenhängen mit unserem eigenen Handeln.

- ✓ Die Teilnehmenden versuchen als Gruppe die Weltbevölkerung darzustellen und sich entsprechend auf den Kontinenten zu verteilen (siehe Anleitung zum Weltverteilungsspiel). Im nächsten Schritt machen sie die in Anhang II beschriebene Übung (Baustein 2: „Vielfalt – Reichtum weltweit“) der Zuordnung der Länder zu den Pflanzanzahlen, um die artenreichsten Regionen der Welt zu veranschaulichen. Danach werden sie gebeten,

analog zur vorherigen Zuordnungsübung, die Länder den Sprachzahlen zuzuordnen. Die Ergebnisse können dann anhand der Karte zu biologischer und kultureller Vielfalt besprochen und weiter vertieft werden (siehe Link zu INFOE Wandzeitung). Was fällt auf? Was überrascht?

- ✓ Die Teilnehmenden teilen sich nun in Kleingruppen zu 3-4 Personen auf. Auf der ‚Natur-Weltkarte‘ werden die auf Kärtchen vorbereiteten Fotos und Beispieltexte zu indigenen Völkern gemischt verteilt; pro Kleingruppe 2-3 Beispiele. Die Gruppen versuchen nun, die Fotos den Beschreibungen zuzuordnen und tauschen sich über die Beispiele aus.
- ✓ Im Anschluss stellt jede Gruppe ihre Beispiele vor und die Großgruppe diskutiert gemeinsam Fragen zu Ungleichheiten, kultureller Vielfalt und dem Erhalt der Artenvielfalt sowie die Verknüpfungen mit unserem Leben in Deutschland.
- ✓ Engagement überlegen für diese Regionen: Wie kann man diese Information weiterverbreiten und was können wir in Deutschland tun, um die Situation dieser Völker nicht zu verschlimmern?

• Gemeinsame Abschlussrunde und Auswertung/Feedback

(15 Min.)

Was haben wir gelernt? Was können wir wie im Unterricht etc. einsetzen? Wo ist noch Informations-, Überarbeitungs- oder Unterstützungsbedarf?



Material / Links

- Einführungspräsentation zu indigenen Völkern und den Karen https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karen.pdf
- Material zu SDG 15 auf der bewegten SDG-Seite des INFOE <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>

- INFOE: Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6646
- Arbeitshilfe biologische Vielfalt INFOE: Seite 15 und 21 für Zahlen zur Hotspots-Übung https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6651
- Wandzeitung INFOE https://www.infoe.de/wp-content/uploads/Wandzeitung_Indigene-Voelker-und-Biologische-Diversitaet_INFOE.pdf
- Info zu Place und ‚Space‘: <https://medium.com/@Gingerthu/timethe-differences-between-space-and-place-eb1ae777c872>
- Weltverteilungsspiel <https://www.das-weltspiel.com/de/weltbevoelkerung-einkommen-und-co2-emissionen/>
- Wildbienen-Infos mit Fotos und Steckbriefen für Zuordnung <https://beefriendly-earth.de/blog/wildbienen-deutschland-steckbrief-bestimmen-leicht-gemacht-naturschutz-hummeln-bienen-mauerbiene-052020>
- Engagement Global (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich ‚Globale Entwicklung‘ https://ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Orientierungsrahmen/Orientierungsrahmen_fuer_den_Lernbereich_barrierefrei.pdf

Anhang I

| Place – Ort | Space – Raum |
|---------------------------------|-----------------------|
| Sicherheit | praktisch |
| bekannt | funktional |
| dynamisch | geografisch |
| Erfahrung | physisch |
| subjektiv | Standort |
| keine messbaren Grenzen | objektiv |
| bedeutungsvoll | einfach zu definieren |
| keine festgelegten Definitionen | offen |
| Kontext bezogen | unabhängig |
| emotional | messbar |
| Empathie | |
| Identität | |

Anhang II

Baustein 2:

„Vielfalt – Reichtum weltweit“

Sagen Sie den Teilnehmern, dass jetzt die weltweite Artenvielfalt im Fokus steht und sie zu Beginn gemeinsam die „Schatzkarte Vielfalt“ erstellen wollen.

Verteilen Sie die „Zahlen-Zettel“ entweder so, dass jeder Teilnehmer einen Zahlen-Zettel erhält oder legen Sie diese ungeordnet um die Weltkarte. Lassen Sie die Teilnehmer selbstständig raten und zuordnen, welche Zahl zu welchem Land gehört. Geben Sie nach eigenem Ermessen Hilfestellung. Die Teilnehmer sollen die richtig zugeordneten Pärchen auf die angedeutete Weltkarte legen, so dass eine „Schatzkarte Artenvielfalt“ entsteht. So werden die artenreichen Regionen in der Welt veranschaulicht.

Besprechen Sie nun folgende Fragen:

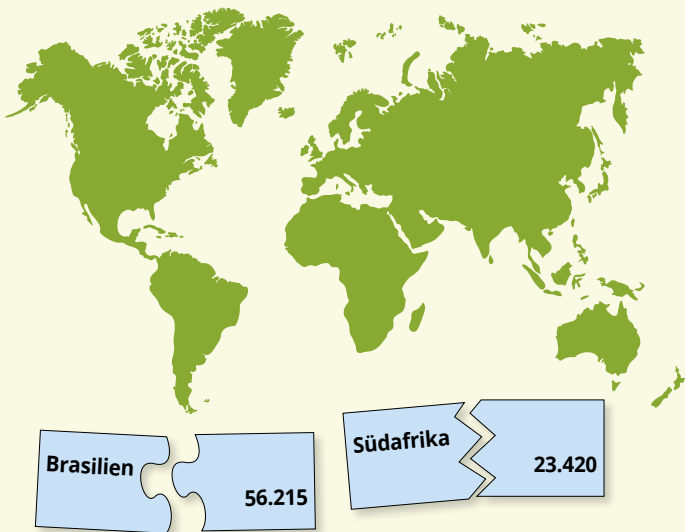
- Welche Regionen sind arm bzw. reich bezüglich der Artenvielfalt? Wie schneidet Deutschland dabei ab?
- Warum ist Artenvielfalt eine Form von Reichtum? Welche Potenziale hat Artenvielfalt, z. B. in Hinblick auf Ernährungssicherung, medizinische Versorgung, Anpassung an Klimawandel oder die Produktion nachwachsender Rohstoffe?
- Wie beeinflussen/gefährden wir die Artenvielfalt in anderen Ländern - durch unseren Konsum, Politik, Welthandel, Klimawandel?

Vorbereitung:

Notieren Sie alle in der Tabelle aufgeführten Länder auf einen Zettel (ein Land - ein Zettel). Notieren Sie ebenfalls alle „Pflanzenzahlen“ auf jeweils einen Zettel (eine Zahl - ein Zettel).

Stellen Sie auf dem Fußboden in geeigneter Form die Welt dar, z. B. mit Kreide. Legen Sie die „Länderzettel“ auf die richtige Stelle der angedeuteten „Weltkarte“.

Sie können die Zuordnung erleichtern, indem Sie Pärchen durch entsprechende Puzzleformen als solches kenntlich machen.



Biologische Vielfalt nach Ländern/Anzahl der Arten höherer Pflanzen, die bisher wissenschaftlich nachgewiesen wurden.*

| Land | Anzahl an Pflanzenarten |
|-------------|-------------------------|
| Brasilien | 56.215 |
| Kolumbien | 51.220 |
| China | 32.200 |
| Indonesien | 29.375 |
| Mexiko | 26.071 |
| Südafrika | 23.420 |
| Venezuela | 21.073 |
| USA | 19.473 |
| Ecuador | 19.362 |
| Peru | 18.245 |
| Bolivien | 17.367 |
| Indien | 16.000 |
| Australien | 15.638 |
| Malaysia | 15.000 |
| Madagaskar | 11.600 |
| Deutschland | 2.682 |

Gesamter Baustein 2 aus: Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) und Ökumenische Initiative für Internationale Entwicklungszusammenarbeit: ... die Erde ist voll Deiner Güter. Eine Arbeitshilfe zur biologischen Vielfalt. Ideen und Bausteine für die Arbeit mit Erwachsenen

Land (Anzahl gesprochenen endemischen Sprachen)

| | | |
|-----------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 1. * Papua New Guinea (847) | 10. * Philippines (153) | 19. Chad (74) |
| 2. * Indonesia (655) | 11. * USA (143) | 20. Russia (71) |
| 3. Nigeria (376) | 12. Vanuatu (105) | 21. Solomon Islands (69) |
| 4. * India (309) | 13. Tanzania (101) | 22. Nepal (68) |
| 5. * Australia (261) | 14. Sudan (97) | 23. * Colombia (55) |
| 6. * Mexico (230) | 15. * Malaysia (92) | 24. C6ted'Ivoire (51) |
| 7. Cameroon (201) | 16. Ethiopia (90) | 25. Canada (47) |
| 8. * Brazil (185) | 17. * China (77) | |
| 9. * Zaire (158) | 18. * Peru (75) | |

* Von Mittermeier & Goettsch-Mittermeier, 1997. Als „megadivers“ bezeichnete Länder

Aus: Victor M. Toledo: Indigenous Peoples and Biodiversity. Levin, S. et al., (eds.) (2000) Encyclopedia of Biodiversity. Academic Press. Princeton University, New Jersey, U.S.A. https://www.researchgate.net/publication/255585922_Indigenous_Peoples_and_Biodiversity

PASTORALISMUS WELTWEIT –

das Leben von Hirt*innen in Deutschland und Uganda

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Ermöglichung praktischer Erfahrungen und persönlicher Bezüge zu Fragen der aktuellen Situation der Wanderweidewirtschaft als traditioneller Lebensweise
- Lebensweise von Wanderhirt*innen kennenlernen, vergleichen und im Kontext aktueller Krisen erörtern



Lernorte:

- Natur- und Weideflächen, die aktuell beweidet werden (z.B. Heidelandschaften, Poller Wisen bei Köln etc.)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Studierende; Multiplikator*innen; Schüler*innen der Sekundarstufe II



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(entsprechend Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung - OR)

• Studienfächer:

Geographie, Ethnologie, Afrikanistik, Culture and Environment Africa (CEA), Agrarwissenschaften, Naturschutz und Landschaftsökologie, Interkulturelle Kommunikation und Bildung

• Erdkunde:

Armut als Ursache und Folge von Umweltzerstörung / Ernährungssicherung / Entwicklungsstrategien / Leben in unterschiedlich entwickelten Räumen der Erde

• Biologie:

Ernährung und Hunger in der Welt / Klimawandel / Entwicklungszusammenarbeit und Artenvielfalt



Dauer des Outdoor-Moduls:

3-4 Stunden im Frühling bis Herbst



Inhaltliche Einführung:

Pastoralismus am Beispiel Deutschland und Uganda

Pastoralismus bezeichnet eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die auf der (mobilen) Haltung von Tieren auf natürlichen Weideflächen basiert. Dieses Modul soll Studierende der o.g. Fachrichtungen - ebenso wie Schüler*innen der Oberstufe und andere Menschen, die sich für den Themenkomplex rund um Pastoralismus interessieren – dazu inspirieren und anleiten, sich (wissenschaftlich) mit Pastoralismus auseinanderzusetzen und somit vielleicht auch zur Stärkung des Pastoralismus beizutragen. Vielerorts wird Pastoralismus marginalisiert oder als rückständig gebrandmarkt, obwohl er einen wichtigen Baustein für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Krisen darstellt. Diese Potentiale des Pastoralismus gilt es gemeinsam zu ergründen sowie in Form von Wissens- und Bewusstseinsbildung und politischem Engagement zu multiplizieren. Dieses Modul lädt dazu ein, den Facettenreichtum des Pastoralismus zu erkunden, diese traditionelle Wirtschaftsweise und ihre Bedeutung für Naturschutz, Landschaftspflege, Klimaschutz, Ernährungssicherheit und anderes mehr kennenzulernen. Dafür kann schon ein Blick vor die eigene Haustür genügen, denn auch in Deutschland findet Pastoralismus statt und erfüllt wichtige Funktionen. Genauso wichtig ist es jedoch, Pastoralismus global zu betrachten und die unterschiedlichen räumlichen Kontexte, in denen er existiert, zu verstehen.

Bezug zu den SDG 1 und 2:

Für die Karamojong in Uganda ist der Pastoralismus die Lebens- und Wirtschaftsweise, die ihnen ihre Ernährung sichert und sie somit vor Hunger und Armut bewahrt (SDG1). Hierzu ist es jedoch notwendig, dass sie in der Ausübung dieser Wirtschaftsweise unterstützt werden, dass sie Zugang zu Land und Ressourcen haben und dass ihre eigenen Verhandlungsmechanismen, die eine konfliktfreie und nachhaltige Nutzung der Ressourcen ermöglichen, respektiert werden. (SDG2)

Denkanstöße / Leitfragen:

- Wie sieht die Lebensrealität eines/r Viehhirt*in in Deutschland aus? Was unterscheidet seine/ihre Situation von der anderer Hirt*innen in anderen Regionen?
- Welche Herausforderungen (z.B. klimatisch, politisch, ökonomisch, ökologisch etc.) sind mit Pastoralismus verbunden? Inwiefern sind diese Herausforderungen regional spezifisch?
- Stirbt der Pastoralismus aus? Wenn ja, sollte etwas für dessen Erhaltung unternommen werden und was?
- Sind Pastoralisten in Deutschland privilegierter als Pastoralisten in anderen Ländern? Welche Privilegien existieren in Deutschland in Bezug auf Wanderweidewirtschaft?
- Wie können wir pastorale Praktiken global fördern? Welche spezifischen Bedürfnisse haben pastorale Gemeinschaften, z.B. in Uganda?

Kompetenzen

- Eigenständige Formulierung und Beantwortung von Forschungsfragen in einem neuen Themengebiet (Pastoralismus)
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung qualitativer wissenschaftlicher Methoden (z.B. Expert*inneninterviews) zur Erlangung neuer Erkenntnisse
- (Wirtschaftliche, politische) Eingriffe in Natur und traditionelle Lebensweisen vor dem Hintergrund ihrer ökologischen und sozialen Verträglichkeit bewerten
- Lösungsstrategien für Zielkonflikte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung entwerfen und Umsetzungsmöglichkeiten sondieren



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (im Klassenzimmer)

- Inhaltliche Einarbeitung in das Themenfeld Pastoralismus:
 - Inhaltliche Einführung und Material zu indigenen Völkern, Wanderhirten und den Karamojong in Uganda: Einführungspräsentation zu Karamojong https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karamojong.pdf
 - Definition Wanderweidewirtschaft und Gespräch über Wirtschaftsformen und ihre Merkmale: Video <https://www.youtube.com/watch?v=g3ltBTt7Phg&t=597s> zeigen und anschließend die Inhalte diskutieren; diese dann auf Flipchart zusammentragen – die Ergebnisse können in der Nachbereitung ergänzt und nochmal diskutiert werden
 - Einführung in Pastoralismus weltweit Video <https://youtu.be/FnzQ4wnY2iM>
- Vorbereitung der möglichen Feldforschung/Exkursion
 - Formulierung geeigneter Forschungsfragen
 - Identifizierung eines geeigneten Forschungsgebietes
 - Identifizierung und Kontaktaufnahme mit möglichen Interviewpartner*innen (Kontakte zu Hirten bestehen bspw. über INFOE)
 - Erstellung eines Interviewleitfadens sowie einer Einverständniserklärung für Interviewpartner*innen

Material:

Wanderschuhe; Regen- und wetterfeste Kleidung; Smartphone oder anderes Gerät zur Audio-Aufnahme und zum Fotografieren; Notizblock und Stifte; Karten, Wollfäden; evtl. Afrikapuzzle von Engagement Global (Link im Material); Weltkarte; Ausgedruckte Fotos von IYPR Webseite etc.; Ausgedruckte Artikel / Beiträge zu Problemen des Pastoralismus weltweit;

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



- **„Die vielen Gesichter des Pastoralismus“** :
(30-40 Min.)

Bezug zu Weidelandschaften und Weidewirtschaft herstellen

- ✓ Wanderung durch Wahner Heide oder anderen Naturraum, der beweidet wird (wenn möglich, mit einer/einem Hirt*in); Beobachten der Landschaft und Tiere; evtl. Dokumentieren der vorkommenden Arten, landschaftlichen Gegebenheiten und möglichen Anzeichen von Störungen. Was fällt auf? Wie intakt ist die Landschaft, die Flora und Fauna?
- ✓ „Die vielen Gesichter des Pastoralismus“: Den Teilnehmenden werden verschiedene Fotos (aus Einführungspräsentation und von IYPR Webseite) gezeigt, die die vielen Gesichter des Pastoralismus zeigen. Jede Person beschreibt, was sie auf den Bildern sieht. Welche Gemeinsamkeiten, Komplexität, Vielfalt und Unterschiede zwischen den dargestellten Pastoralisten lassen sich erkennen?

- **„Wer und wo sind die Pastoralisten im Osten Ugandas und Deutschlands“**
(30 Min.)

Übung zum Erkennen der Verbreitung von Pastoralismus und dessen Vielfalt

- ✓ Die Teilnehmenden werden gefragt, welche Hirtengruppen sie in Deutschland oder anderen Ländern kennen. Welche sind auf den Fotos erkennbar? Auf einer Weltkarte Hirtengruppen den Ländern zuordnen lassen. Danach sollen die Teilnehmer*innen kommentieren, was ihnen an den verschiedenen Hirtengruppen und ihrer Verteilung in den Ländern und Regionen auffällt. Wo gibt es eine starke Verbreitung, große Vielfalt, etc.?

- **Feldforschung:**

- ✓ Begleitung eines Hirten bei seiner Arbeit, z.B. gemeinsame Wanderung mit Schaf- / Ziegenherde; Teilnehmende Beobachtung; Interviewgespräch/e mit Hirt*innen aus Deutschland und/oder oder mit Karamojong-Vertreter*innen / Mitarbeiter*innen des KDF aus Uganda

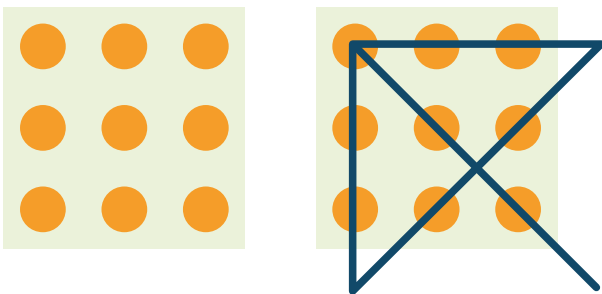
sowie mit anderen Akteur*innen, die mit Pastoralismus in Kontakt stehen (z.B. Naturschutzbehörden, NGOs, etc.); Aufnahme des Interviews, Erstellung von Notizen.

II. Bewerten:



- **„9-Punkte-Übung“** (20 Min.) **alternativ**
„Das Stuhlspiel nach Jean-Philippe Baum“ (20-40 Min.)
https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_11-Kollektives-Stuhlspiel-Globales-Problem.pdf
Diese Übung dient dem Erweitern von Sichtweisen auf ein Problem sowie mögliche Lösungsansätze

- ✓ Jede/r Teilnehmer*in sucht sich 9 gleiche Naturgegenstände (Steine, Zapfen, etc.) und ordnet diese in einem Quadrat aus Stöckchen mit 3 Längs- und 3 Querreihen an. Nun bekommen die Teilnehmenden je einen Wollfaden und haben die Aufgabe, ihre 9 Gegenstände mit dem Wollfaden (oder auf den Boden gezeichnete Striche) zu verbinden. Es dürfen nur vier gerade Striche/Linien gemacht werden. Durch jeden Punkt/Gegenstand muss eine Linie gehen. Fragen Sie nach etwa 10 Minuten, welche Teilnehmenden die Aufgabe gelöst haben. Wenn keiner von ihnen die Lösung gefunden hat, zeigen Sie ihnen die Lösung (Abbildung im Anhang).



Fragen Sie nun die Teilnehmenden, was sie aus der Übung gelernt haben, und beziehen Sie ihre Antworten auf den Pastoralismus.

- **Die verschiedenen Gesichter des Pastoralismus :** (45 Min.)

Herausforderungen für Pastoralisten heute erkennen.

- ✓ Fragen Sie die Teilnehmenden, ob sie glauben, dass sich der Pastoralismus in den verschiedenen Ländern heute verändert. Nachdem Sie einige allgemeine Kommentare aufgenommen haben, zeigen Sie einige Fotos/Informationen/Artikel, die die Veränderungen (Bedrohungen, Krisen etc.) im heutigen Pastoralismus aufzeigen, um eine weitere Diskussion über einige der Schlüsselthemen zu ermöglichen. (Material siehe unter Problemen des Pastoralismus)
- ✓ Evtl. schauen Sie sich in der Weidelandchaft noch einmal genau um oder haben schon Probleme identifiziert. Diskutieren Sie die verschiedenen Kräfte, die die heutigen Hirtengesellschaften zum Besseren und zum Schlechteren verändern. Bitten Sie die Teilnehmenden, die Kräfte zu identifizieren, die diese negativen und positiven Prozesse vorantreiben.
- ✓ Sollte ein*e Hirt*in bei der Wanderung dabei sein, bietet es sich an mit dieser/diesem die Veränderungen und Probleme direkt in der Weidelandchaft zu beobachten und zu besprechen.
- ✓ Gegenüberstellung/Erörterung der Situation, Probleme, Herausforderungen, Strategien für Hirt*innen in Deutschland, Uganda und anderen Ländern.

- **Falls eine Feldforschung durchgeführt wird:**

- ✓ Transkription der Interviews; Anfertigen von Skizzen; Systematisierung der Daten, Skizzen und Informationen; Qualitative Analysen der Interviewdaten

III. Handeln:



- **„Akiriket“ – Parlament:**

(40-50 Min.)

Zusammenkommen in einem Kreis, um entscheidende Fragen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden

- ✓ Akiriket ist eine tief verwurzelte Struktur in Karamoja, in der wichtige, einflussreiche Älteste, Führer und vor allem Männer zusammenkommen, um entscheidende

Fragen zu diskutieren, die die Gemeinschaft betreffen und wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Aspekte umfassen. Heutzutage werden zum Teil auch Frauen zum Akiriket zugelassen.

- ✓ Zunächst in Kleingruppen zu ausgewählten vorher besprochenen Problembespielen weiterarbeiten und Lösungsmöglichkeiten diskutieren und entwickeln (an 9-Punkte Übung denken).
- ✓ Abschließend im Kreis zusammenkommen, um die einzelnen Fälle und Lösungsstrategien vorzustellen. Nach jedem Beispiel in der gemeinsamen Runde die Strategien weiter erörtern und alle Sichtweisen einholen. Nach Möglichkeit eine gemeinsame Lösung / Konsens finden.
- ✓ Abschließende Reflektion des Praxistages: Welches sind unsere (Er-)Kenntnisse über Pastoralismus als traditioneller Wirtschaftsweise?



Nachbereitung des Praxistages bzw. der Feldforschung

- **Projektarbeit:** Schüler*innen widmen sich dem Thema des Pastoralismus / der Lebenssituation einer Hirtengruppe im Rahmen eines Projekts im Fachunterricht und erstellen eine multimediale Dokumentation. Sie präsentieren die Dokumentation im Klassenraum und nutzen die Möglichkeit, um auch andere Klassen / Eltern etc. zu informieren und aufzuklären.
- **Nachbereitung der Feldforschung:** Reflexion / Beantwortung der Leitfragen; Herstellung von Bezügen zwischen eigenen Erlebnissen / Forschungsergebnissen und der bereits existenten (wissenschaftlichen) Literatur; Auswertung, Bericht, evtl. Veröffentlichung der Feldforschung.
Erstellung von Positionspapier / Forderungen bzgl. Wanderweidewirtschaft (auch im Hinblick auf Internationales Jahr der Weideländer und Hirtenvölker, IYRP 2026).
- **Vernetzung mit anderen Akteur*innen / Hirt*innen der Karamojong:** Anlässlich des Internationalen Jahrs der Weideländer und Hirtenvölker, IYRP 2026 recherchieren,

wer in Deutschland zum Thema Hirtenwesen, Pastoralismus etc. arbeitet und welche Aktionen evtl. zum IYPR geplant sind >> Beteiligung; eigene Aktionen.



Mögliche Vertiefungsfragen:

- Diskussion: Kann man vom Pastoralismus heute noch leben? Wie ist eine Tätigkeit als Hirte mit dem Familienleben oder der Freizeitgestaltung vereinbar?
- Inwiefern stiftet der Pastoralismus (kulturelle) Identität? Evtl. in Verbindung mit Afrikapuzzle noch einmal schwerpunktmäßig mit Pastoralisten in afrikanischen Ländern beschäftigen.
- Was sind die drei Säulen des Pastoralismus und wie bilden sie ein System? (siehe Anleitung https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_11-Drei-Saeulen-des-Pastoralismus_Karamoja.pdf)



Weiterführendes Material & Links:

- Bewegte SDG-Seite zu SDG 1 von INFOE <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
- Blog des INFOE <https://www.infoe.de/blog/> mit verschiedenen Artikeln zum Thema Pastoralismus, z.B. vom 19.12.2023 oder vom 9.10.2024
- YouTube-Video von INFOE: „(Wander)Weidewirtschaft heute - Videodokumentation zu den INFOE-Veranstaltungen im Juni 2023“ <https://www.youtube.com/watch?v=g3ltBt7Phg&t=597s>
- Handreichung https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/160615-afrika-puzzle-begleitheft-FINAL.pdf und Bestellmöglichkeit für Afrikapuzzle von ‚Bildung-trifft-Entwicklung‘ <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/materialien-bestellen.html>
- Webseite des „International Year of Rangelands and Pastoralists“ (IYRP 2026) <https://iyrp.info/>
- Online-Kurs zum eigenständigen Lernen über Pastoralismus, von IIED und Misereor (<https://www.iied.org/mooc-pastoralism-development-online-learning-journey>)
- EU-gefördertes Trainingsprogramm für Schafhirten „eu4shepherds“ <https://www.eu4shepherds.eu/>
- Egeru, A., Arasio, RL., Longoli, SP. (2023). Water and Rangeland in Karamoja. Trends, preferences, and status of indigenous and introduced resources and systems. Karamoja Resilience Support Unit. https://karamojaresilience.org/wp-content/uploads/2023/10/Water-and-Rangeland-in-Karamoja_FINAL.pdf (letzter Zugriff: 07.03.2024)
- Mathias, E., Czerkus, G., Schenk, A. (2022). The role of pastoralism in Germany. League for Pastoral Peoples and Endogenous Livestock Development, Ober-Ramstadt. <https://iyrp.info/sites/iyrp.org/files/2022%20Mathias%20et%20al.%20Role%20of%20pastoralism%20in%20Germany.pdf> (letzter Zugriff: 07.03.2024)
- Smith, A. (2021). Pastoralism in Africa. In: Oxford Research Encyclopedia of African History. <https://oxfordre.com/africanhistory/view/10.1093/acrefore/9780190277734.001.0001/acrefore-9780190277734-e-1066> . (letzter Zugriff: 04.03.2024)

• Probleme des Pastoralismus weltweit:

- Minderung schwerwiegender Folgen von Heuschreckenplage und COVID-19 <https://www.awointernational.de/unsere-arbeit/laender-und-regionen/afrika/uganda/minderung-schwerwiegender-folgen-von-heuschreckenplage-und-covid-19>
- Das Baumsterbens in den Dehesas Südeuropas und Pastoralismus <https://www.fundacionmontemediterraneo.com/de/13-erforschung-der-seca>
- Erhöhter Zugang zu Wasser gefährdet die Lebensgrundlage nomadischer Viehhirten <https://portal.uni-koeln.de/universitaet/aktuell/presseinformationen/detail/erhoehter-zugang-zu-wasser-gefaehrdet-die-lebensgrundlage-nomadischer-viehhirten>
- Situation der europäischen Hirten: Schäfer fordern mehr Unterstützung <https://www.deutschlandfunk.de/europaeisches-hirtentreffen-schaefer-fordern-mehr-100.html>
- COVID-19-Observatory – Pastoralisten in Äthiopien gefährdet <https://blog.misereor.de/2020/10/08/covid-19-observatory-pastoralisten-in-aethiopien-gefaehrdet/>
- Unterwegs mit dem Schäfer <https://www.landwirtschaft.de/tier-und-pflanze/tier/schafe-und-ziegen/unterwegs-mit-dem-schaefer>

Anhang:

- **Fotos von Hirt*innen** aus verschiedenen Regionen der Welt auf der Webseite des „International Year of Rangelands and Pastoralists“ (IYRP 2026) <https://iyrp.info/>



MULTIPLIKATOR*INNEN-WORKSHOP

Den Schatz kultureller Werte entdecken und die Resilienz von Gemeinschaften stärken – am Beispiel der Karamojong in Uganda

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Die in der eigenen Kultur verankerten Werte entdecken und erforschen, und sie als stärkenden Schatz in Zeit von Veränderung und Krisen nutzen (kulturelle Resilienz)



Lernorte:

- Outdoor (Lernort in der Natur / erlebnispädagogisches Zentrum / Schulgarten / ein nahegelegener Wald / Park)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Multiplikator*innen aus dem Bereich BNE / GL, die mit Schüler*innen der 7.-10. Klasse oder jungen Erwachsenen arbeiten



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung)

• Politische Bildung:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: nachhaltige Entwicklungsziele / Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen

• Geschichte:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Vielfalt der Werte / Kulturen und Lebensverhältnisse / Armut und soziale Sicherheit / Frieden und Konflikt

• Ethik/Religion:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Armut und soziale Sicherheit / Politische Herrschaft / Demokratie und Menschenrechte



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Traditionelle Praktiken zur Konfliktbewältigung bei den Karamojong in Uganda

In der Region Karamoja in Uganda herrscht eine der höchsten Armutsraten des Landes. Die Bevölkerung (auch die Karamojong genannt) besteht hauptsächlich aus Pastoralist*innen (Wanderhirt*innen) mit einer reichen kulturellen Tradition. Deren Kernstück sind die Viehhaltung und das System der Transhumanz. Durch die Folgen des Klimawandels in der Region - unregelmäßigere und geringere Niederschläge, Temperaturanstiege sowie längere und häufigere Dürreperioden - müssen die Hirt*innen immer häufiger und größere Entfernungen zurücklegen, um Wasserstellen sowie gutes Weideland für das Vieh ausfindig zu machen. Um die Interessen der verschiedenen Karamojong-Gruppen zu koordinieren und Frieden zu bewahren, wird die Tradition des „Etamam“ genutzt – ein Verfahren, durch das der Zugang zu den Ressourcen verhandelt, zugänglich gemacht und verwaltet wird. Das Beispiel zeigt, wie wichtig die Nutzung bewährter, traditioneller Praktiken und Institutionen (wie Ältestenrat und andere gemeinschaftliche Dialogformen - SDG 16)) zur Bewältigung und Lösung von Krisen und Konflikten in Zeiten des Wandels und knapper werdender Ressourcen ist (siehe Indigene Wege, SDG 1, S. 6-9).

Bezug zu den SDG 1 bzw. 1.5:

Die Geschichte der Karamojong zeigt, wie die Anwendung traditioneller Praktiken und Institutionen dazu beiträgt, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber Veränderungen durch den Klimawandel zu erhöhen. Dies wird insbes. in Unterziel 1.5 von SDG 1 beabsichtigt: „...die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen [soll gestärkt] und ihre Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen [soll verringert werden]“. SDG 1 sowie 1.5 fordert auch uns in Deutschland dazu auf darüber nachzudenken, wie Armut durch gerechtere Verteilung von Ressourcen, Gütern und Dienstleistungen verringert werden kann. Möglicherweise durch eine Rückbesinnung auf Werte, die in der eigenen Kultur verankert sind.

Denkanstöße / Leitfragen:

- Was macht mich stark? Wer oder was gibt mir Halt?
- Was macht uns als Gruppe stark?
- Was sind unsere gemeinsamen Werte?
- Wie können wir gemeinsam Herausforderungen bewältigen?
- Wie können auch wir traditionelle Formen der gemeinschaftlichen Beratung nutzen?

Kompetenzen

- Die Teilnehmer*innen erkennen soziokulturelle Vielfalt am Beispiel der Karamojong und erforschen ihre eigene Kultur und die damit verbundenen Werte und Traditionen.
- Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zum Einnehmen einer empathischen Haltung gegenüber der Lebensweise und den Werten anderer wird auf vielfältige Art angeregt.
- Durch die Auseinandersetzung mit den sich wandelnden Werten und Traditionen der eigenen und einer fremden Kultur sowie mit den Herausforderungen und Veränderungen infolge von Krisen werden die Teilnehmenden zu kritischer Reflexion und Stellungnahme angeregt.
- Das Setting des „gemeinschaftlichen zu Rate Sitzens“ (Council) befähigt die Teilnehmenden zur Partizipation und Mitgestaltung im Umgang mit Herausforderungen und Veränderungen. Gleichzeitig lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und zur Verständigung und Konfliktlösung beizutragen.



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (in Form einer Zoom-Konferenz)

- Einsammeln von Vorwissen der Multiplikator*innen in Form eines Brainstormings zu den Themen Nachhaltigkeit / nachhaltige Entwicklungsziele (SDG's), Indigene
- Informationen über die Karamojong und ihre Wandel-Erfahrungs-Geschichte in „Indigene WEGe“ in Verbindung mit dem Thema Armutsbekämpfung (SDG1) Text https://www.infoe.de/blog_post/sdg-1-etamam-eine-praxis-der-karamojong-hirtennomaden-in-uganda/, Video <https://www.youtube.com/watch?v=3etMAj7Vs7Y>
- Einführung in das Thema Resilienz <https://www1.wdr.de/mediathek/video-es-war-einmal-geschichten-von-resilienz-100.html>
- Blogbeitrag zum Einstieg in die Zusammenhänge zwischen dem Thema „Resilienz“ und dem Beispiel der kulturellen Resilienz bei den Karamojong in Uganda https://www.infoe.de/blog_post/bericht-vom-workshop-zu-kultureller-resilienz-beim-fachforum-globales-lernen/
- Organisation des Praxistages: Auswahl des Ortes; Alternative bei sehr schlechtem Wetter

Material für den Praxistag:

Bilderrahmen aus Papier, Scheren; Kreppband, permanenter Filzstift; auf ca. 1 m geschnittene Wollfäden, ca. 50 cm langer Ast; Redestab aus der Natur.

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Wahrnehmungsübung „Sinne öffnen 1- 2- 3“

(15 Min.)

Diese Übung ist vorbereitend und sensibilisiert für eine achtsame Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen.

- ✓ Am ausgewählten Platz in der Natur zunächst mit den Augen 3 verschiedene Dinge wahrnehmen (z. B. Farbtöne, Formen, Bewegungen), dann Augen schließen und mit den Ohren lauschen und 3 verschiedene Geräusche wahrnehmen, dann 3 verschiedene Gegenstände in der Natur berühren, zum Schluss an den 3 Gegenständen riechen. Mit welchem Sinn nehmen Sie am besten wahr? Welcher ist am schwächsten ausgeprägt?

• Bilderrahmen-Übung „Finde einen Schatz“

(20 Min.)

Die Übung fokussiert die Aufmerksamkeit auf etwas „Wertvolles“ (einen Schatz) in der Natur und lädt zum Perspektivenwechsel ein.

- ✓ Die Teilnehmer*innen bekommen jeweils ein buntes DinA6 Blatt Papier, falten dies zur Hälfte und schneiden an der Falzseite eine Form aus, so dass beim Auseinanderfalten ein Rahmen entsteht; diesen Rahmen hängen sie nun bei ihrem „Schatz“ auf, so dass ihre ganz persönliche Sicht im Rahmen eingefangen wird. Was sind Ihre persönlichen „Schätze“ (im Sinne von persönlichen Stärken)?

• „Kraftnamen“ vergeben

(20 Min.)

In dieser Übung werden die Stärken der Teilnehmenden herausgearbeitet und benannt. Dies wirkt sich positiv auf den Zusammenhalt der Gruppe aus.

- ✓ „Kraftnamen“ haben oft mit der Vorgeschichte der jeweiligen Familie oder Gruppe zu tun und bestehen in der Regel aus zwei Namensbestandteilen: der Eigenschaft und dem Krafttier, z. B. starker Bär, spähender Adler. Ein Krafttier kann aber auch durch andere natürliche Dinge oder Erscheinungen (z. B. Blumen, Baumarten, Regenbogen) ersetzt werden: Guter Weg ... Auch

Umschreibungen oder Beschreibungen sind möglich, z. B. Liebt-die-Nacht, Der-mit-den-Wolken-spielt, Schlauer-kleiner-Bruder, der mit dem Wolf tanzt...

Die Teilnehmenden teilen sich in Kleingruppen (ca. 3 Personen) auf. Sie benennen ihre Stärken und suchen gemeinsam nach passenden Namen für jede*n. Diese werden auf ein Kreppband geschrieben und am Körper befestigt. Anschließend bildet die Gruppe einen Kreis und jede*r tritt in die Mitte und stellt sich mit seinem/ihrer Namen vor.

Nach Wunsch kann die Gruppe sich auch einen gemeinsamen Namen geben. Welche persönlichen Stärken fallen Ihnen noch ein? Können Sie die Stärken Ihrer Kolleg*innen/Mitschüler*innen benennen?

II. Bewerten:



• „Bewege den Baum“ (10 Min.)

Der Baum verdeutlicht die Bedeutung der Wurzeln für einen aufrechten Stamm und kräftiges Wachstum - als Symbol für die eigenen kulturellen/familiären Wurzeln, die einem Halt im Leben geben.

- ✓ Die 3 „Stärksten“ aus der Gruppe haben die Aufgabe, einen Baum (mind. 30 cm Durchmesser) als Ganzes zu bewegen. Anhand der Reflexionsfragen wird die Symbolfunktion des Baumes für Stärke, Halt und kraftvolle (kulturelle) Wurzeln herausgearbeitet: Warum hat es nicht funktioniert? Was macht den Baum so stark? Was gibt ihm Halt? Was gibt Ihnen Stärke und Halt im Leben? Wofür stehen Ihre Wurzeln? Welche Menschen haben Ihnen Wurzeln und Halt gegeben? Zusätzlich kann über das Zitat „Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ (Goethe) diskutiert werden.

• „Seil der Werte“

(45 Min.)

Das Seil, das aus vielen Fäden besteht, verdeutlicht die Bedeutung der Werte für eine Gruppe / Gemeinschaft. Es wird auch deutlich, dass jeder einzelne Wert respektiert werden muss.

- ✓ Zu Beginn wird der Begriff „Werte“ erläutert und es werden Beispiele dafür gesammelt (z.B. Gerechtigkeit,

Respekt, Toleranz etc.). Dann überlegt sich jede*r Teilnehmende ca. 3 Werte, die ihnen wichtig sind. Für jeden Wert wird ein Wollfaden genommen. Der*die Moderator*in schreibt parallel alle Werte auf ein großes Plakat.

III. Handeln:



• Afrikapuzzle mit Naturmaterialien

(oder ausleihen von BtE)

(20 Min.)

Das gemeinsame Puzzeln hilft dabei, sich an das Thema kulturelle Resilienz und die wichtigsten Punkte der Geschichte der Karamojong zu erinnern.

- ✓ Die Teilnehmer*innen legen mit Naturmaterialien die Umrise von Afrika auf den Waldboden. Darin wird Uganda bzw. Karamojong verortet und markiert. Gemeinsam wird die Geschichte der Karamojong in Erinnerung gerufen: Lebensweise als Hirt*innen, Veränderungen infolge des Klimawandels, traditionelle Dialogformen des Etamam u.a.

Reflexionsfragen: Was zeichnet die Karamojong aus? Wodurch sind sie resilienter gegenüber Veränderungen, wie z. B. dem Klimawandel? Welche Traditionen sind dabei auch heute noch hilfreich? Welche Veränderungen kommen auf uns zu? Wie können wir ihnen begegnen?

• „Was...wenn... Counciling“ mit Ressourcen-Mandala

(60 Min.)

*Durch diese Methode können die Teilnehmer*innen lernen, sich gemeinschaftlich zu beraten und die vorhandenen Ressourcen der Gruppe und jedes*r einzelnen zu nutzen. Der Begriff „kulturelle Resilienz“ wird dadurch konkret anwendbar.*

- ✓ Die Gruppe versammelt sich im Kreis. Das Seil der Werte sowie die notierten Werte liegen am Rande. Es wird ein Redestab benutzt, um in Ruhe zu sprechen und sich gegenseitig gut zuhören zu können. In der ersten Runde wird gesammelt, welche Veränderungen auf die Gruppe zukommen könnten (z.B. bei Schüler*innen Veränderungen in der Klassengemeinschaft, Prüfungen, Abschied aus der Schule, zunehmende Hitze auf dem Schulhof, zunehmende soziale Ungerechtigkeit

zwischen Schüler*innen etc., bei Multiplikator*innen knappe finanzielle Mittel für Bildungsarbeit, fehlende Konzentration der Schüler*innen durch Konsum von Social Media, Stressbelastung etc.). Nach dem Sammeln werden die Veränderungen nach Prioritäten geordnet. In der zweiten Runde wird zusammengetragen, wie die Gruppe damit umgehen will, („Was können wir tun, wenn...?“). Dabei werden die gesammelten Werte als Ressourcen genutzt. Für jede gefundene Antwort wird ein Symbol aus der Natur gesucht und in die Kreismitte gelegt. Am Ende entsteht ein „Ressourcen-Mandala“ der Gruppe, das fotografiert und im Klassenzimmer aufgehängt werden kann. Reflexionsfragen: Welche Werte sind in Zeiten der Veränderung hilfreich? Welche Stärken der einzelnen können wir nutzen? Was macht uns als Gruppe stark? Wie können wir uns das bewahren?



Mögliche Vertiefung / Erweiterung

- **Solidarische Ressourcennutzung:** Das Thema Armut in Deutschland und die Frage nach solidarischen Formen der Ressourcennutzung könnte im Nachgang an den Outdoor-Tag angehängt werden. Beispiele, wie solidarische Landwirtschaft, Food Coops, Car/Bike Sharing, Tauschbörsen etc. können möglichst im Umfeld gesucht und ggf. besucht werden. Gemeinsam kann überlegt werden, welche dieser Nutzungsformen in der Schule etabliert werden könnten. Auch die Frage, an welche kulturellen Werte und Traditionen diese Nutzungsformen anknüpfen, kann diskutiert werden.



Nachbereitung des Praxistages im Unterricht

- **Seil der Werte und Foto des Ressourcen-Mandalas aufhängen:** Als Symbol für die Werte und Ressourcen der Gruppe können das Seil der Werte und ein ausgedrucktes Foto des Ressourcen-Mandalas der Gruppe im Klassenzimmer aufgehängt werden. Nach Wunsch können sie beschriftet werden oder es kann damit weitergearbeitet werden.
- **Rap oder Poetry-Slam:** Die Ergebnisse des Councils werden in Form eines Raps oder Poetry-Slams verarbeitet und präsentiert. Die Gruppe teilt sich in mehrere kleine Gruppen auf. Jede Gruppe sucht sich eine Methode, um die Ergebnisse des Councils „Wenn...dann...“ sowie das Ressourcen-Mandala zu nutzen und zu verinnerlichen. Mögliche Formen sind Rap, Poetry-Slam oder auch Storytelling, Theater etc. Anschließend präsentieren alle Gruppen ihr Ergebnis. Reflexionsfragen: Welchen Herausforderungen wollen wir gemeinsam begegnen? Was macht uns als Gruppe stark?



Material / Links

- Einführung in das Thema Resilienz
<https://www1.wdr.de/mediathek/video-es-war-einmal-geschichten-von-resilienz-100.html>
<https://www.planet-wissen.de/video-resilienzfaktoren-100.html>
- Einstiegspräsentation zu den indigenen Völkern und den Karamojong
https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karamojong.pdf
- INFOE: Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)
https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6646
- Weitere Materialien zu den SDG und indigenen Völkern auf der bewegten SDG Seite des INFOE
<https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
- Handreichung https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/160615-afrika-puzzle-begleitheft-FINAL.pdf und Bestellmöglichkeit für Afrikapuzzle von ‚Bildung-trifft-Entwicklung‘ <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/materialien-bestellen.html>
- Diskussionsbeitrag zum Thema ‚kulturelle Resilienz‘
<https://gorus21.com/was-ist-kulturelle-resilienz-warum-benotigen-wir-diese-kompetenz/>
- Seil der Werte: abgewandelt aus Patricia Korella (2024): Resilienztrainings erfolgreich leiten. Der Seminarfahrplan.
- Bewege den Baum: inspiriert aus Joanna Macy & Molly Brown (2017): für das Leben! Ohne Warum. Ermutigung zu einer spirituell-ökologischen Revolution.

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Gefördert durch

ENGAGEMENT
GLOBAL

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

Gefördert durch



GESUNDHEITSKONZEPTE UND HEILWISSEN INDIGENER VÖLKER

am Beispiel der Mapuche

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Kennenlernen und Wertschätzung heimischer Heilpflanzen und der Möglichkeiten etwas für die eigene Gesundheit und Heilung zu tun
- Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Heilung erweitern über das Kennenlernen von Konzepten und Praktiken aus anderen Kulturen
- Erkennen der Bedeutung traditionellen Heilwissens und der Notwendigkeit dieses zu schützen



Lernorte:

- Wiese oder Wald; Am besten eine Wiese mit vielen verschiedenen Kräutern am vielfältigen Waldrand oder mit Hecke (Vor- und Nachbereitung im Klassenzimmer)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Schüler*innen der 6. - 9. Klasse



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Rahmenlehrplan Rheinland-Pfalz)

- **NaWi:**
Jahrgangsstufe 5/6 – Themenfeld: Körper und Gesundheit
- **Biologie:**
Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Vielfalt und Veränderung/ Organismus, Organe, Zellen – Versorgung mit Stoffen und Energie / Pflanzen, Pflanzenorgane, Pflanzenzellen / Ökosysteme im Wandel
- **Ethik:**
Jahrgangsstufe 7/8 – Themenfelder: Symbole, Rituale, Transzendenz / Selbst, Gefühle, Eigenes, Gruppe / Mensch, Tier, Umwelt / Erzählungen, Mythen, Religion



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden inkl. Pause



Inhaltliche Einführung:

Gesundheit und Heilwissen bei den Mapuche

Gesundheit, Krankheit, Leiden und Tod gehören zu den universellen Erfahrungskategorien aller Menschen. Jedoch hat jede Kultur eigene Wege und Mittel im Umgang hiermit entwickelt. Von Herskovits (1948) wird Kultur als der vom Menschen gemachte Anteil der Umwelt definiert. Folglich existiert interkulturell eine große Variationsbreite auch in Bezug auf Konzepte von Gesundheit, Krankheit, deren Heilung und den dazu verwendeten Mitteln. Die in der westlichen Welt etablierte naturwissenschaftlich-biomedizinische Ausrichtung ist nur eine von vielen Möglichkeiten im Umgang mit Krankheit. Es erscheint sinnvoll zu sein, medizinisches Wissen nicht losgelöst vom kulturellen Kontext zu betrachten. Interkulturelle Vergleiche und durch ethnomedizinische Forschung gewonnene Erkenntnisse können als intrakulturelle Bereicherung der jeweiligen medizin-theoretischen Modelle und der medizinischen Praxis aufgefasst werden. (Zitat aus: Mapuche Internationaler Link)

Die Mapuche (früher zusammen mit benachbarten Völkern Araukaner genannt) sind das zahlenmäßig größte indigene Volk in Chile und Argentinien. In ihrem Haupt-Lebensgebiet in der 9. Region in Chile leben noch viele von ihnen von der Subsistenzlandwirtschaft. Die Mapuche teilen sich in diverse Regionalidentitäten auf, so zum Beispiel die *Picunche* (Menschen des Nordens), die *Wilhiche*, die *Lafkenche* (Menschen des Meeres), die *Wenteche* (Menschen der Täler) und die *Pewenche*, die die bekannteste und größte Gruppe bilden. In allen Regionen gibt es traditionelle Heilpflanzen, die häufig endemische Pflanzen sind. So verfügen die jeweiligen Regionalidentitäten über ein spezielles Wissen von diesen Pflanzen in ihrem Gebiet. Zum Teil sind diese Pflanzen und das damit verbundene Wissen von Ausbeutung oder gar vom Aussterben bedroht. Auch in Deutschland gibt es Produkte aus endemischen Heilpflanzen aus Chile wie Boldo (*Peumus boldus*) oder Canelo (*Drimys winteri*) zu kaufen. Traditionell sind es die *Machi* (sog. Heiler*innen) in der Mapuche-Gemeinschaft, die Heilpflanzen verwenden und damit die traditionelle Medizin, genannt *Lawen*, praktizieren. Bedeutend ist hierbei die ganzheitliche Sichtweise der *Lawen* als medizinischem und spirituellem Element, die auch im Rahmen des Schul-Unterrichts mit den Schüler*innen eingehend erörtert wird.

In der Kultur der Mapuche existiert eine vollständige Übereinstimmung zwischen den Menschen, der Umwelt und den übernatürlichen Geschöpfen, die die Macht besitzen, über die beiden ersten bestimmen zu können. Aus dieser holistischen Konzeption der Welt wird das medizinische Modell entwickelt. Somit stellt Krankheit einen doppelten Aspekt dar: Zweck und Moral. Die Ursache von Krankheit wird niemals allein in den Bereichen von Ethik und Moral gesucht, sondern Krankheit wird als ein

Produkt von Ungleichgewicht oder Übertretung aufgefasst. Sie wird nicht nur auf das Individuum bezogen betrachtet, sondern in Beziehung zu der familiären Gruppe und in letzter Instanz der Gemeinde gesetzt. (Zitat aus: Mapuche Internationaler Link)

Bezug zu den SDG 3 bzw. 16:

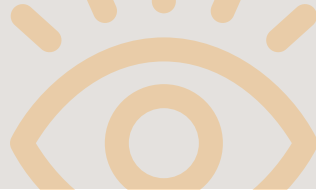
SDG3 beschäftigt sich mit dem Wohlergehen der Menschen jeden Alters. Die einzelnen Unterziele beziehen sich stark auf Präventionsmaßnahmen, Aufklärung, die Reduzierung von Sterblichkeitsraten, die medizinische Versorgung in den Ländern sowie deren Finanzierung. Das zugrundeliegende Konzept von „Wohlergehen“ wird nicht weiter erläutert. Hier setzt das Modul an, um das Verständnis von Gesundheit und Krankheit in Deutschland durch die Beschäftigung mit den Konzepten anderer Kulturen zu erweitern. Das Gesundheitskonzept der Mapuche umfasst die ökologische, soziale und kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit und darüber hinaus eine spirituelle Dimension. Traditionelle Institutionen und Personen (SDG 16) mit einer speziellen Begabung oder Berufung üben traditionelle Medizin aus. In der Umsetzung eines interkulturellen Gesundheitsmodells an Krankenhäusern in der IX. Region in Chile kommen auch ökonomische Faktoren ins Spiel.

Denkanstöße / Leitfragen:

- Was bedeutet Gesundheit in unserer Gesellschaft? Wodurch wird das Verständnis geprägt?
- Welche Konzepte von Krankheit und medizinische Praktiken gibt es in unserer Gesellschaft und wie stehen diese zueinander?
- Hat sich das Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Heilung durch die Corona Pandemie geändert?
- Was hat unsere Gesundheit mit dem Ort, an dem wir leben zu tun? Was können wir selbst für unsere Gesundheit tun?

Kompetenzen

- Umfassende Wahrnehmung der natürlichen Umgebung mit allen Sinnen
- Förderung der interkulturellen Kompetenz durch das Bemühen um Verständnis für unterschiedliche Perspektiven und Kulturen sowie Entwicklung kultureller Sensibilität durch das Erforschen und Verstehen unterschiedlicher Kontexte
- Vielfalt an heimischen Pflanzen und wichtigen Nutzpflanzen auf nationaler und regionaler Ebene beobachten, aufzeichnen und identifizieren
- Erkennen wie Wissen erlangt, geteilt, weitergegeben und geschützt werden kann
- Gemeinschaftlich Karten anlegen



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag

- Beschäftigung mit den SDG; insbesondere SDG 3: Gesundheit in Deutschland und weltweit. Die Bundesregierung: Ziele für nachhaltige Entwicklung Gesundheit und Wohlergehen <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/gesundheit-und-wohlergehen-1509824>
- Zum Einstieg ins Thema zusammengetragen, was die Schüler*innen unter Gesundheit und Krankheit verstehen; spielen Heilpflanzen eine Rolle? Kennt Ihr einheimische Heilpflanzen? >> Individuelle oder gemeinsame Mindmap erstellen (in der Nachbereitung erweitern/vergleichen)
- Einführung Indigene und Mapuche mit INFOE-Präsentation https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_8-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Mapuche.pdf
- Untere Klassenstufen: Video zu Praxis der Mapuche Medizin <https://www.youtube.com/watch?v=ifgBqRON8OQ> Deutsches Transkript zum Video https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_11-Deutscher-Text-zum-Video-zur-Kraeutermedizin-der-Mapuche.pdf
- Höhere Klassenstufen zusätzlich: Beitrag von Solveig Schrickel auf Seite 14 zu Gemeinschaftliche Heilkräuterarbeit in Chile in: Impulse 71 (2011) Indigene Gesundheit - Gesundheitsvorstellungen anderer Kulturen <https://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-nr71-web.pdf> lesen und besprechen.

Material für den Praxistag:

Bestimmungsbücher, Sitzmatten, Klemmbretter und Schreibsachen; Geschichten zu Kräutern, Heilpflanzen etc., evtl. Mapuche Geschichte/Bilder dazu (aus Präsentation, Video); evtl. Kopien des Arbeitsblattes im Anhang oder Vorlagen für Pflanzensteckbriefe; Lupen; 3-4 kleine Scheren; kleine Blätter buntes Papier; großes Blatt Papier, Stifte (Eding, Kreide); Evtl. Fazit vom Artikel zu Boldo kopieren.

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Spaziergang draußen

(45-60 Min.)

Zum Einstieg in den Praxistag werden alle Sinne geweckt, um eine umfassende Wahrnehmung zu ermöglichen.

- ✓ Auf Wanderung durch Wald/über Wiese mit allen Sinnen wahrnehmen: Augen und Ohren öffnen; zur Schärfung der Sinne im Sitz-Kreis eine kurze Sinnesmeditation durchführen: Augen schließen, lauschen, riechen, schmecken („ein Stück Luft abbeißen“), Boden fühlen; mit geschärften Sinnen weiterwandern.
- ✓ Innerlich mit der Frage wandern: Wie geht es mir? Wie gesund oder wohl fühle ich mich in letzter Zeit und im Moment?
- ✓ Auf der weiteren Wanderung Pflanzen entdecken, erkennen und bestimmen: Wer kennt welche Pflanzen und ihre Bedeutung? Wissen untereinander austauschen; Bestimmung mit Hilfe eines Bestimmungs- oder Heilkräuterbuches. Gegebenenfalls Arbeitsblatt im Anhang nutzen.

• Im Kreis zusammenkommen

(45 Min.)

In einer Rederunde im Kreis werden alle gesehen und gehört und begegnen sich auf Augenhöhe.

- ✓ An einem Platz im Kreis zusammenkommen für eine Rederunde dazu, wie es jedem*r Einzelnen geht, was entdeckt, beobachtet und erfahren wurde? Dies kann mit einer Räucherrunde begonnen werden (siehe Link).
- ✓ Kräutergeschichte lesen oder erzählen, z.B. Spitzwegerich-Geschichte aus Tegetthoff: Kräutermärchen; besprechen was sie für die Schüler*innen bedeutet? Spitzwegerich suchen und noch einmal genau betrachten.

II. Bewerten:



• Umherstreifen und „meine“ Pflanze finden

(20 Min.)

Die Übung ermöglicht es, eine intensive, persönliche Beziehung zu einer Pflanze aufzubauen.

- ✓ „Finde Dein Kraut“: Einzeln umherstreifen und eine Pflanze finden (Kraut, Blume, Baum, Strauch etc.), die einen anspricht oder besonders gefällt; die man kennenlernen möchte oder vielleicht schon gut kennt; einen Sitzplatz bei der Pflanze einnehmen; es sich gemütlich machen.
- ✓ Pflanze mit allen Sinnen wahrnehmen: Wie riecht sie? Was sagt mir die Pflanze? Erzählt sie eine Geschichte wie beim Spritzwegerich? Möchte ich ihr eine Geschichte erzählen?

• „Bilderrahmen-Ausstellung“

(30 Min.)

Eröffnet unterschiedliche Blickwinkel/Sichtweisen und ermöglicht das vertraut machen mit den Räumlichkeiten/Orten.

- ✓ Die Schüler*innen bekommen jeweils ein buntes DinA6 Blatt Papier, falten dies zur Hälfte und schneiden an der Falzseite eine Form aus, so dass beim Auseinanderfallen ein Rahmen entsteht; diesen Rahmen hängen sie nun bei ihrer Pflanze oder einer anderen (Heil-)Pflanze auf, so dass ihre ganz persönliche Sicht im Rahmen eingefangen wird.
- ✓ Anschließend wandern die Schüler*innen an den Bilderrahmen vorbei und betrachten die „Ansichten“ der anderen. Im Nachgang wird besprochen, was beobachtet wurde? Wer hat was, wie gesehen? Was bedeutet das für die Gruppe?

III. Handeln:



• Wissen erhalten, teilen und weitergeben

(20 Min.)

Erkennen wie Wissen erlangt, geteilt und weitergegeben werden kann.

- ✓ Im Kreis zusammenfinden und in der Gemeinschaft zusammentragen und teilen: Was haben wir gesehen, erfahren, empfunden? Wie haben wir etwas erfahren? Was bedeutet „Gesundheit“ jetzt für uns? Wie geht es mir jetzt? Was bedeutet der Ort, an dem wir uns gerade befinden für unsere Gesundheit? Welche unserer Erfahrungen möchten wir weitergeben? Warum kann es wichtig sein, Wissen und Erfahrungen über Heilmittel und – weisen zu erhalten? Was ist zu beachten, wenn wir dieses Wissen weitergeben möchten?

• Wissen schützen

(60 Min.)

Erfahren, dass Wissen bedroht sein kann und wie es geschützt werden kann.

- ✓ Die Schüler*innen bilden zwei Gruppen: Eine Gruppe bildet die einheimischen Hüter*innen des Ortes, der Pflanzen und des Wissens an diesem Ort. Sie skizzieren aufbauend auf den vorherigen Übungen – evtl. mithilfe der Pflanzensteckbriefe/Arbeitsblätter – eine Heilpflanzenkarte des besuchten Ortes: wo wachsen welche Pflanzen, mit welcher Wirkung? Sie überlegen sich, was sie mit dem Wissen über den Ort tun möchten und wie sie den Ort und seine Pflanzen sowie ihr Wissen darüber schützen können.
- ✓ Die zweite Gruppe sind fremde Forscher*innen, Biolog*innen etc., die für die Pharmaindustrie arbeiten und Medikamente entwickeln. Sie haben von den bedeutenden Heilpflanzen der Bewohner*innen an diesem Ort gehört und möchten Pflanzenproben mitnehmen und die Leute über ihr Heilwissen interviewen. Die Gruppe überlegt sich welche Pflanzen – aus Übungen vorher – und welches Wissen sie haben möchten und wie sie vorgehen, um von den Einheimischen zu bekommen, was sie möchten.
- ✓ Nun wird in 15-20 Minuten ein Rollenspiel gespielt und die Forscher*innen-Gruppe versucht an das einheimische Wissen und die Pflanzen zu kommen, während die Einheimischen versuchen ihre Pflanzen und ihr Wissen zu schützen.
- ✓ Danach Reflexionsrunde im Kreis: Wie haben sich die Schüler*innen in ihrer Gruppe gefühlt? War es leicht/schwer das Wissen zu schützen bzw. an es heranzukommen? Welche Strategien wurden genutzt? Was hat gut funktioniert, was nicht und warum? Was bedeutet dies für das Thema Heilwissen und Gesundheit?

- ✓ Zum Abschluss evtl. Heilpflanzen sammeln zur weiteren Verarbeitung; Regeln für das Sammeln aufgrund der Erfahrung aus dem Spiel gemeinsam besprechen;
- ✓ Evtl. kleines Dankbarkeitsritual durchführen und den Ort um seine Gaben bitten und ihm dafür danken.



Nachbereitung des Praxistages im Unterricht

- **Kraftkarte anlegen:** Vom Ort des Praxistages eine „Kraftkarte“ mit Beobachtungen, Heilpflanzen, „guten Sitzplätzen“ etc. anlegen. „Kraftkarte“ besprechen und evtl. erweitern: Welche Pflanzen wachsen dort noch? Welche Tiere leben an diesem Ort? Wie ist das Klima? Gibt es Wasser? Wie wichtig sind die Lebewesen und Gegebenheiten an diesem Ort für seine Kräfte? Was können/wollen wir tun, um „unseren“ Ort und das lokale Ökosystem zu schützen.
- **Artikel zur Boldo Pflanze** lesen und Fazit diskutieren



Mögliche Vertiefung / Erweiterung

- **Zubereitungen aus Kräutern:** Kräutertee, Cremes, Salz herstellen; Räucherbüschel anfertigen.
- **Herbarium anlegen:** Pflanzen der Schüler*innen genau beschreiben (Foto, Wirkung, Botschaft). Evtl. Video mit Pflanzenpräsentationen machen, wie Mapuche Kinder (siehe Link zum Video)
- **Der Ort im Ökosystem** Video zu Portahue zur Kontextualisierung des Mapuche-Verständnisses von „Wohlergehen“ und der Bedeutung von heiligen Orten in diesem Zusammenhang (höhere Klassenstufen; Ethik) <https://www.youtube.com/watch?v=PFn7GBa06cU&t=125s>

Material / Links

- © Helmholtz Munich 2022 | Fit in Gesundheitsfragen | Gesundheit, Krankheit, Prävention: Einführung in die Konzepte von Gesundheit und Krankheit <https://www.clevergesund-info.de/lehrkraefte/unterrichtsmaterialien/unterrichtsmaterial-gesundheit>

- Anleitung zum Räuchern <https://www.beetfreunde.de/raeuchern-mit-kraeutern-aus-dem-eigenen-garten/>
- Tegetthoff, Folke (2005) Neue Kräutermärchen. nymphenburger-Verlag. ISBN 978-3-485-01052-8
- Video PORTAWE LELFVN, Mapuche Kultur Trailer Documentary 2016 <https://www.youtube.com/watch?v=PFn7GBa06cU&t=125s>
- Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Mapuche>
- bpb 2023 - Johanna Höhl: Die Mapuche Zur Geschichte eines Konflikts <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/chile-2023/539266/die-mapuche/>
- Video mit Mapuche Kindern, die Heilpflanzen vorstellen <https://www.youtube.com/watch?v=0hVrPpTOO5o>
- Mapuche Internationaler Link: Gesundheitsvorsorge in der IX. Region aus interkultureller Perspektive <https://www.mapuche-nation.org/deutsch/html/nachrichten/artikel-03.htm> (zuletzt aufgerufen am 13.9.2024)
- INKOTA Infoblätter-Welternährung – 5 Biopiraterie https://endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2016/02/Kap1-Kleine-Buehnen-grosse-Themen_Material_Infoblatt_Biopiraterie.pdf
- Evangelischer Entwicklungsdienst: Dossier 4-2008 „welt-sichten“: Biologische Vielfalt- Zwischen Schutz, Nutzung und Kommerz mit einem Beitrag zum traditionellen Wissen der Mapuche auf Seite 22 https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Sonstiges/ws-Dossier_4-2008_Biologische_Vielfalt.pdf
- Information zur Boldo – Pflanze <https://www.apomio.de/blog/artikel/der-boldo-strauch> Fazit:

„Boldo ist sicher mit Recht eine wichtige Heilpflanze in Chile und Peru. Dort hat sie ihre Wurzeln und da gehört sie auch hin. Auch wenn Exotisches immer spannender klingt als genauso bewährte heimische Heilpflanzen wie Pfefferminze, Beifuß, Löwenzahn und Wegwarte, die dasselbe bewirken, kann man sich fragen, ob der Import einer süd-amerikanischen Pflanze mit allem, was dazu gehört, wirklich notwendig ist.“

Arbeitsblatt

Name: _____

Datum: _____

Klebe deine Heilpflanze auf oder zeichne sie:

Wissenschaftlicher Name:

Umgangssprachlicher Name:

Wofür wird sie verwendet:

Präsentiere eine Zusammenfassung der gesammelten Informationen, die darüber gewonnen wurden, welche pharmazeutische Medizin eine ähnliche Funktion wie die jeweilige Heilpflanze hat. Folge den Schritten, um diese Informationen aufzuschreiben:

- Nennen der Heilpflanze und des Medikaments.
- Beschreibe die therapeutische Wirkung der Heilpflanze und des Medikaments.
- Beschreibe den Wirkmechanismus der Heilpflanze und des Medikaments.

Name der Heilpflanze:

Name des Medikaments:

Therapeutische Wirkung:

Wirkmechanismus:

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG:

Lebensmittelverbindungen zwischen Chile und Deutschland

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen am Beispiel des Kartoffelanbaus in Deutschland und Chile kennenlernen
- Die Herkunft verschiedener Lebensmittel kennenlernen (Herkunftsart, Saison, Art des Anbaus, Wasserverbrauch etc.)
- Sich einiger Auswirkungen unserer Lebensmittelwahl auf sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Ebene bewusst werden
- Sich Gedanken machen über unsere Möglichkeiten einer gesunden und nachhaltigen Ernährungsweise und darüber, was wir tun können, um gemeinsam mit Menschen in Chile die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen zu schützen bzw. zu erhalten



Lernorte:

- Schulgarten, Schulgelände, lokale Gemüsemärkte, evtl. Lernort (Gemüse)-Bauernhof



Zielgruppe & Klassenstufe:

Schüler*innen der 4.-6. Klasse



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Rahmenlehrplan RLP für Grundschulen und Integrierte Gesamtschulen sowie Realschulen)

• Sachkunde:

Jahrgang 4 – Themenfeld: Natürliche Phänomene und Gegebenheiten / Kartoffeln

• Gesellschaftslehre:

Jahrgang 5/6 – Themenfelder: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen: Produktions- und Arbeitsbedingungen / Aspekte nachhaltiger Entwicklung / Entwicklung von Lebens- und Arbeitsformen

• Naturwissenschaften:

Jahrgang 5/6 – Themenfelder: Pflanzen – Tiere – Lebensräume: Ökosystem, Artenvielfalt und Artenschutz, Umweltschutz / Körper und Gesundheit: Ernährung



Dauer des Outdoor-Moduls:

3-4 Stunden (im Frühjahr oder Herbst z. Bsp. in Verbindung mit dem Pflanzen oder Ernten von Kartoffeln; Säen im Schulgarten oder Besuch eines Gemüse-Bauernhofes)



Inhaltliche Einführung:

Landwirtschaft und Ernährung bei den Mapuche

Die landwirtschaftlichen Aktivitäten der Mapuche im Süden Chiles werden als Subsistenzlandwirtschaft eingestuft. Ihr Ackerland weist ein akzeptables Fruchtbarkeitsniveau auf, das es Familien ermöglicht, jährliche Ernten (Weizen, Bohnen, Linsen) sowie Kartoffeln, Hülsenfrüchte und auch Mais zu produzieren und zu konsumieren sowie den Bedarf an frischen Produkten auf den lokalen Märkten zu decken. In einigen Fällen halten sie auch Tiere wie Schweine, Hühner und Schafe.

Nach der starken Migration in die großen Städte im Laufe des 20. Jahrhunderts versuchen die Mapuche-Gemeinden in Chile heute, sich zu organisieren und auf ihrem Land weiterzuleben. Dies beinhaltet die Erhaltung ihrer eigenen Nahrungsmittelproduktion und des Konsums ihrer traditionellen Lebensmittel gemäß ihrer kulturellen Werte, Überzeugungen und Praktiken.

Die Kartoffel (*Solanum tuberosum*) ist eine der wichtigsten traditionell angebauten Pflanzen, die in vielen kulturellen Aktivitäten in den Mapuche Gemeinden verwendet werden, wie beispielsweise während eines Treffens zum Austausch und Gespräch, bei dem große Kartoffeln in der Asche zubereitet werden, das ‚Ayunto‘. Ihr Anbau und Verzehr spielt im Leben der Mapuche Bäuer*innen eine große Bedeutung, sei es beim ‚Mingako‘, einer gemeinschaftlichen Aktivität zum Pflanzen, Säen, Ernten oder dergleichen oder beim ‚Trafkintu‘, d.h. dem Austausch von Saatgut oder landwirtschaftlichen Produkten. Die Art und Weise, wie Kartoffeln produziert und konsumiert werden, hängt von den lokal verfügbaren Ressourcen und Faktoren wie der Bodenfruchtbarkeit, Umweltbedingungen, Zugang zum Land, kulturelle Vorlieben und anderen ab. Traditionell werden Kartoffeln in Hausgärten, sogenannten ‚Huertas‘, oder auf kleinen Feldern angebaut, auf denen verschiedene Gemüsesorten für den Familienkonsum und für lokale Märkte hergestellt werden. (Aus Artikel zu SDG2 in der INFOE Publikation ‚Indigene WEGE‘ https://www.infoe.de/?smd_process_download=1&download_id=2822)



Bezug zu den SDG 2 und 4:

SDG2 stellt die weltweite Beendigung von Hunger und die Sicherung einer ausreichenden und gesunden Ernährung in den Zusammenhang mit einem gesicherten Zugang zu Boden, Wasser und Produktionsmitteln. Die Rolle von Kleinbäuer*innen weltweit sowie ihre nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktions- und Nutzungsweisen werden hervorgehoben und sollen gestärkt werden. Dies betrifft die kleinbäuerliche Landwirtschaft in Deutschland und insbesondere indigene und andere kleine Nahrungsmittelproduzent*innen im Globalen Süden. Ihr Wissen und ihre lokal angepassten nachhaltigen Nahrungsmittel- und Produktionssysteme haben entscheidend zur Bewahrung der Vielfalt an Wild- und Kulturpflanzen sowie Saatgut beigetragen. Damit schaffen Kleinbäuer*innen wesentliche Grundlagen für Ernährungssicherheit, sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene. Über die Themen Ernährung und Nahrungspflanzenanbau werden praktisches und alltagsrelevantes Wissen und Kenntnisse im Vergleich mit anderen Kulturen erweitert und reflektiert. Hierüber hat das Modul insbesondere einen Bezug zu SDG 4.7. und fördert Kenntnis und Verständnis kultureller Vielfalt und anderer kultureller Lebens- und Wirtschaftsweisen.

Denkanstöße / Leitfragen

- Was essen wir und wo kaufen wir unsere Nahrungsmittel ein?
- Woher kommen unsere Nahrungsmittel und wie werden sie erzeugt?
- Welche Rolle spielt die kleinbäuerliche, regionale/lokale Landwirtschaft für die Erzeugung unserer Nahrungsmittel bei uns und in Chile?

Kompetenzen

- Die eigenen Ernährungsgewohnheiten reflektieren
- Verbindungen zwischen Nahrungspflanzen, Konsument*innen und Produzent*innen erkennen
- Gemeinsam eine Erkundung zu Herkunft, Produktion und Transport einzelner Nahrungsmittel planen und durchführen
- Nahrungsmittel nach gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Kriterien bewerten



UNTERRICHTSANREGUNG:

Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag

- Grundwissen zum Thema Ernährung und eine grobe Orientierung bezüglich der Kontinente sollte vorhanden sein
- Einstieg in SDG 2 und das Thema Ernährung zum Beispiel mit dem Material „Jeder Teller erzählt eine Geschichte“ (siehe Material und Links)
- Einführung Indigene und Mapuche mit INFOE-Präsentation (siehe Links)
- Video zur Mapuche-Landwirtschaft <https://youtu.be/kLBSTDtc66Y> anschauen, besprechen, mit Landwirtschaft in Deutschland vergleichen (evtl. dabei Popcorn essen oder Chips)
- Geschichte vom Bauer Urdemale https://www.infoe.de/?smd_process_download=1&download_id=5296
- Die Lehrperson kündigt an, dass die Klasse eine Einheit zum Thema Ernährung durchführen wird. Zur Vorbereitung erhält jede*r Schüler*in eine Rolle, in die er/sie schlüpfen wird. Schüler*innen mit der gleichen Rolle finden sich in Paaren zusammen. Falls die Klasse klein ist, pro Schüler*in eine Rolle verteilen. Mit Rolle vertraut machen (Hausaufgabe)
- Quiz „Chile oder Deutschland“ (siehe Anleitung im Rollenspiel Seite 11)

Material für den Praxistag:

Doppelt ausgedruckte Rollen des Rollenspiels zum Ausschneiden, Schnurknäuel, Klebeband, Arbeitsblätter; Weltkarte; einige Kartoffeln, Maiskolben und Avocado; evtl. Gartengeräte, Saatgut; evtl. ausgedruckte Steckbriefe von Kartoffeln, Mais und Avocado (Rollenspiel Seite 18-20); evtl. Chips, Nachos, Guacamole Zutaten, Kochutensilien, Öl, Popcorn und Geschirr

Der Praxistag

(Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• In Rollen eintauchen

(45 Min.)

*Nach der theoretischen Beschäftigung mit den Rollen, sollen den Schüler*innen ein praktischer Bezug zu ihren Rollen und ein Nachdenken über ihre Essgewohnheiten ermöglicht werden*

- ✓ Die Schüler*innen (einzeln oder paarweise je nach Klassengröße und Aufteilung) suchen sich auf dem Schul-(Garten-)Gelände einen angenehmen Platz und lesen noch einmal ihre Rollenbeschreibungen durch. Die „Nahrungsmittel“ nehmen ein Exemplar (Kartoffel, Maiskolben, Avocado) in die Hand.
- ✓ Anschließend streifen sie in ihren Rollen über das Schul-(Garten-)Gelände und verinnerlichen dabei die Beschreibung und die Fragen ihrer Rollen. Sie beobachten und überlegen: Vielleicht wächst im Garten bereits Gemüse oder Pflanzen. Welche? Aus ihrer Rolle heraus fragen sie sich: wo möchte ich wachsen? Was brauche ich zum Wachsen? Was möchte ich kochen? Was möchte ich heute gerne essen? Gibt es das in diesem Garten? Wenn nicht, wo könnte ich die Zutat/das Gemüse hierfür heute herbekommen?
- ✓ Wenn sich die Schüler*innen mit ihrer Rolle gut vertraut gemacht haben, sammeln sich alle im Kreis. Die einzelnen Schüler*innen bzw. Paare stellen ihre Rollen den anderen vor und beschreiben ihre besonderen Merkmale (was macht mich aus? Nicht die Beschreibungen der Rollenkarte vorlesen, sondern ihre ganz persönliche Interpretation der Rolle beschreiben).

• Netz spannen

(45Min.)

*Erkennen, dass und wie Nahrungspflanzen, Konsument*innen und Produzent*innen verbunden sind*

- ✓ Weltkarte liegt in der Mitte. Die Schüler*innen stellen sich möglichst in die Nähe ihres Landes und der Region wo sie dort leben. Sie legen ihr Kärtchen weg und bilden wieder Zweiergruppen.



- ✓ Wollknäuel oder Faden werden von der Lehrperson einem Lebensmittel gegeben. Das Lebensmittel stellt sich kurz vor.
- ✓ Das Lebensmittel behält dann das Ende der Schnur in der Hand und gibt es Knäuel an ein Kind weiter, das meint, mit dem Lebensmittel verbunden zu sein (wenn sich mehrere melden, dann jemanden aussuchen). So werden durch Fragen und das Weitergeben des Knäuels nach und nach Verbindungen sichtbar gemacht. Die Lehrperson achtet mit der Fragestellung darauf, dass das Knäuel regelmäßig wieder von Chile nach Deutschland wechselt. Nach und nach entsteht auf diese Weise ein Netz von Verbindungen. Durch Fragen oder Hinweise kann die Lehrperson die Diskussion anregen. Nachdem sich alle gemeldet haben und dran waren, wird abschließend die Schnur gespannt, um die Verbindungen im Netz noch einmal deutlich zu spüren.
- ✓ Nachbesprechung: Die Auswertung soll gleich anschließend, am besten in zwei Schritten, erfolgen: Gefühle/Empfindungen: Ist es mir gelungen, mich mit meiner Rolle zu identifizieren? Was habe ich während der Übung empfunden? Was hat mir gefallen, was weniger? Erste Reflexion über das Erlernte: Was habe ich Neues gelernt? Was hat mich erstaunt? (Weitere Infos zum Ablauf siehe Rollenspiel, Seite 12)

• Interviews

(20-30Min.)

Nahrungsmittel nach gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Kriterien bewerten

- ✓ Nach getaner Arbeit: Die Schüler*innen haben von den Rollen ihrer Mitschüler*innen erfahren, haben erkannt wie sie verbunden sind, wie sie aussehen, wachsen und wissen vielleicht wie sie schmecken etc. Welche Fragen haben sie an die anderen Rollen? Was möchten sie noch erfahren? Jede/s Rolle/Rollenpaar überlegt sich 1-2 Fragen für 2 der anderen Rollen und interviewt diese im Anschluss. Evtl. Antworten notieren.
- ✓ Nach oder statt der Interviews kann auch das Bingo-Spiel zu den Rollen durchgeführt werden. (siehe Anleitung im Rollenspiel, Seite 16-17)
- ✓ Nach Beendigung der Interviews im Kreis zusammenkommen und evtl. Ernte in der Mitte (auf Weltkarte) ausbreiten: Ergebnisse der Interviews teilen. Was haben wir der Arbeit im Garten und bei den Interviews erfahren? Was ist neu? Was brauche ich für eine gesunde Ernährung? Hat mir das Tun im Garten Spaß gemacht? Was habe ich über Herkunft, Anbau, Produktion und Verkauf der Nahrungspflanzen gelernt? Worauf achte ich, wenn ich nun Gemüse etc. esse und kaufe?

II. Bewerten:



• „Mingako“ Praktisches Tun im Schulgarten

(30-40 Min.)

Gemeinschaftlich theoretisches Wissen in praktisches Tun umsetzen

- ✓ Im Schulgarten oder auf dem Schulgelände Arbeiten verrichten, die gerade anstehen: Was steht an? Wer kann/möchte was machen? Wie arbeiten wir gemeinsam: Kartoffeln pflanzen, anhäufeln oder ernten; (Kartoffelkäfer absammeln?) Mais säen oder ernten; andere Gemüse säen, pflanzen oder ernten (je nach Jahreszeit); Boden auflockern; Unkraut entfernen; Mulchen; Gießen;

III. Handeln:



• Gemeinsames Kochen und Essen

(45-60 Min.)

Praktisch-genüssliche Festigung des Erlernten

- ✓ Zum Beispiel selbst draußen Pommes, Chips oder Popcorn (am Feuer) zubereiten oder eine Guacamole und dazu Kartoffel- und Maischips essen. Beim gemeinsamen Essen in der Runde: Brainstorming über Alternativen und konkrete Handlungsmöglichkeiten „Was hat das mit mir zu tun? Und was nehme ich mit?“



Nachbereitung des Praxistages im Unterricht

• Weltmarkttag

(45 Min.)

Begegnung auf dem Markt in den jeweiligen Rollen (siehe Anleitung im Rollenspiel Seite 14)



Mögliche Erweiterung / Vertiefung:

• Mystery:

Lokal, selbstbestimmt und nachhaltig. Weltweite Bedeutung des Family Farming, éducation21, Bern 2014

http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/ventuno_d/4/Mystery_landw_D.pdf

Material / Links

Einführungspräsentation mit weiterführenden Links, Videoclips etc., INFOE 2024

https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_8-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Mapuche.pdf

Rollenspiel: Kartoffel, Mais und Avocado:

Rollenspiel zur Entdeckung von globalen Lebensmittelverbindungen zwischen Chile und Deutschland, INFOE 2024

https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_8_28-INFOE_Rollenspiel_Kartoffel_Mais_Avocado.pdf



Jeder Teller erzählt eine Geschichte: Ein Projekt zum Thema „Essen“ im Rahmen der Globalen Ziele, UNICEF 2017;

https://unicef.at/fileadmin/media/Kinderrechte/SDG/worlds-largest-lesson-2017_Jeder_Teller_erzaehlt_eine_Geschichte.pdf

Übung ‚Netzspannen‘ entlehnt aus éducation 21, März 2016: Der vernetzte Teller.

Zyklus 2

Mit diesem Rollenspiel entdecken wir die Verflechtungen in unserem Lebensmittelkonsum https://education21.ch/sites/default/files/2023-12/der_vernetzte_teller_z2_2023.pdf

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gefördert durch:

**Brot
für die Welt**

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

Gefördert durch

